

13

Finanzbericht.

Nachhaltigkeit – auch in den Finanzzahlen.

Bilanz per 31. Dezember 2013 (vor Gewinnverwendung)

Aktiven

	31.12.2013 CHF 1000	31.12.2012 CHF 1000	Veränderung CHF 1000	Veränderung %
Flüssige Mittel ¹⁾	870893	568089	302804	53,30
Forderungen aus Geldmarktpapieren	12523	14050	-1527	-10,87
Forderungen gegenüber Banken ¹⁾	344893	207465	137428	66,24
Forderungen gegenüber Kunden	1372534	1434988	-62454	-4,35
Hypothekarforderungen	15973263	15009749	963514	6,42
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	3219	2384	835	35,03
Finanzanlagen	1586024	1613499	-27475	-1,70
Beteiligungen	45893	38933	6960	17,88
Sachanlagen	129809	160942	-31133	-19,34
Immaterielle Werte	4965	8485	-3519	-41,48
Rechnungsabgrenzungen	98578	102337	-3758	-3,67
Sonstige Aktiven	80280	80166	115	0,14
Nicht einbezahltes Gesellschaftskapital	0	0	0	0,00
Total Aktiven	20522875	19241087	1281788	6,66
Total nachrangige Forderungen	8000	8000	0	0,00
Total Forderungen gegenüber dem Kanton Basel-Landschaft	139312	100004	39308	39,31

¹⁾ Ab 2013 wird die PostFinance AG in den Forderungen gegenüber Banken statt in den Flüssigen Mitteln ausgewiesen.

Passiven

	31.12.2013 CHF 1000	31.12.2012 CHF 1000	Veränderung CHF 1000	Veränderung %
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	147	124	24	19,17
Verpflichtungen gegenüber Banken	375 530	223 254	152 276	68,21
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	9 963 658	9 371 418	592 240	6,32
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	4 139 599	3 893 985	245 615	6,31
Kassenobligationen	140 768	210 227	-69 459	-33,04
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	3 592 000	3 277 719	314 281	9,59
Rechnungsabgrenzungen	211 711	240 285	-28 574	-11,89
Sonstige Passiven	94 623	125 685	-31 063	-24,71
Wertberichtigungen und Rückstellungen	164 670	163 368	1 301	0,80
Reserven für allgemeine Bankrisiken	937 000	867 000	70 000	8,07
Gesellschaftskapital	217 000	217 000	0	0,00
Allgemeine gesetzliche Reserve	576 860	536 860	40 000	7,45
Eigene Beteiligungstitel	-12 850	-8 813	-4 037	45,80
Aufwertungsreserve	0	0	0	0,00
Andere Reserven	418	1 767	-1 349	-76,33
Gewinnvortrag	9 441	9 344	98	1,04
Jahresgewinn	112 299	111 864	435	0,39
Total Passiven	20 522 875	19 241 087	1 281 788	6,66
Total nachrangige Verpflichtungen	0	0	0	0,00
Total Verpflichtungen gegenüber dem Kanton Basel-Landschaft	275 835	202 092	73 743	36,49

Ausserbilanzgeschäfte

	31.12.2013 CHF 1000	31.12.2012 CHF 1000	Veränderung CHF 1000	Veränderung %
Eventualverpflichtungen	184 738	164 393	20 345	12,38
Unwiderrufliche Zusagen	2 555 553	4 603 666	-2 048 113	-44,49
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	34 703	34 703	0	0,00
Verpflichtungskredite	0	0	0	0,00
Derivative Finanzinstrumente				
Positive Wiederbeschaffungswerte	59 873	42 943	16 930	39,42
Negative Wiederbeschaffungswerte	38 126	56 629	-18 502	-32,67
Kontraktvolumen	8 888 390	8 112 716	775 674	9,56
Treuhandgeschäfte	5 962	10 065	-4 103	-40,77

Erfolgsrechnung

Ertrag und Aufwand aus dem ordentlichen Bankgeschäft

	2013 CHF 1000	2012 CHF 1000	Veränderung CHF 1000	Veränderung %
Erfolg aus dem Zinsengeschäft	260228	273617	-13389	-4,89
Zins- und Diskontertrag	417225	436839	-19614	-4,49
Zins- und Dividendertrag aus Handelsbeständen	0	0	0	0,00
Zins- und Dividendertrag aus Finanzanlagen	29335	34652	-5317	-15,34
Zinsaufwand	-186333	-197875	11542	-5,83
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	65556	62963	2593	4,12
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	5322	5629	-307	-5,46
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	49005	46249	2756	5,96
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	17622	16459	1163	7,07
Kommissionsaufwand	-6393	-5373	-1020	18,98
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	14648	15930	-1281	-8,04
Übriger ordentlicher Erfolg	9334	11501	-2167	-18,84
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen	2627	1750	876	50,06
Beteiligungsertrag	3218	2706	512	18,94
Liegenschaftenerfolg	3294	3107	187	6,02
Anderer ordentlicher Ertrag	195	3937	-3742	-95,05
Anderer ordentlicher Aufwand	0	0	0	0,00
Betriebsertrag	349766	364010	-14244	-3,91
Geschäftsaufwand	-156918	-158033	1114	-0,71
Personalaufwand	-99612	-99043	-570	0,58
Sachaufwand	-57306	-58990	1684	-2,85
Bruttogewinn	192848	205978	-13130	-6,37
Jahresgewinn				
Bruttogewinn	192848	205978	-13130	-6,37
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	-18838	-26839	8001	-29,81
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	-2095	-5308	3213	-60,53
Zwischenergebnis	171915	173831	-1916	-1,10
Ausserordentlicher Ertrag	11362	1250	10112	808,64
Ausserordentlicher Aufwand	-70700	-63049	-7651	12,13
Steuern	-279	-168	-110	65,61
Jahresgewinn	112299	111864	435	0,39
Gewinnverwendung				
Jahresgewinn	112299	111864	435	0,39
Gewinnvortrag Vorjahr	9441	9344	98	1,04
Bilanzgewinn	121740	121208	532	0,44
Verzinsung des Dotationskapitals	-3880	-4457	577	-12,94
Ausschüttungen auf dem Zertifikatskapital	-18810	-18810	0	0,00
Abgeltung Staatsgarantie	-8500	-8500	0	0,00
Ablieferung an den Kanton Basel-Landschaft	-40000	-40000	0	0,00
Zuweisung an die allgemeine gesetzliche Reserve	-40000	-40000	0	0,00
Gewinnvortrag	10550	9441	1109	11,74

Mittelflussrechnung

	2013 Mittelherkunft CHF 1000	2013 Mittelverwendung CHF 1000	2012 Mittelherkunft CHF 1000	2012 Mittelverwendung CHF 1000
Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)	98 872		211 735	
Jahresgewinn	112 299		111 864	
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	11 854		26 839	
Wertberichtigungen und Rückstellungen	1 301			3 980
Zuweisung an Reserven für allgemeine Bankrisiken	70 000		63 000	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	3 758		12 272	
Passive Rechnungsabgrenzungen		28 574	73 695	
Ausschüttung Vorjahr		71 767		71 956
Übriges				
Mittelfluss aus Eigenkapitaltransaktionen		5 386		6 601
Dotationskapital				
Zertifikatskapital				
Allgemeine gesetzliche Reserve				
Eigene Beteiligungstitel		5 386		6 601
Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen	15 838			12 600
Beteiligungen	24			479
Sachanlagen	15 815			12 121
Mittelfluss aus dem Bankgeschäft	339 266			258 358
Interbankgeschäft	162 186			50 032
Forderungen gegenüber Banken (über 90 Tage)		20 000	25 000	
Verpflichtungen gegenüber Banken (über 90 Tage)	180 635			73 000
Forderungen aus Geldmarktpapieren	1 527			1 919
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	24			113
Kundengeschäft		132 664		552 279
Spar- und Anlagegelder	592 240		606 442	
Kassenobligationen		69 459		110 751
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	245 615			298 652
Hypothekarforderungen		963 514		615 934
Forderungen gegenüber Kunden	62 454			133 384
Kapitalmarktgeschäft	340 921		344 312	
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	314 281		300 719	
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen		835	3 952	
Finanzanlagen	27 475		39 641	
Übrige Bilanzpositionen		31 177		359
Sonstige Aktiven		115	30 317	
Sonstige Passiven		31 063		30 676
Veränderung Fonds Liquidität	448 591			65 824
Flüssige Mittel	302 804		18 535	
Forderungen gegenüber Banken bis 90 Tage	117 428			145 188
Verpflichtungen gegenüber Banken bis 90 Tage	28 359		60 829	

Anhang zur Jahresrechnung (kombinierter Einzelabschluss)

1 ERLÄUTERUNGEN ZU GESCHÄFTSTÄTIGKEIT UND PERSONALBESTAND

1 Allgemeines

Die Basellandschaftliche Kantonalbank (BLKB) mit Hauptsitz in Liestal ist die führende Bank in Baselland und eine der führenden Banken in der Nordwestschweiz. Sie ist durch kantonales Gesetz legitimiert und bildet ein von der staatlichen Verwaltung getrenntes Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit. Am 31. Dezember 2013 besitzt der Kanton 74 Prozent des Grundkapitals, 26 Prozent befinden sich gestreut in privatem Eigentum. Das alleinige Stimmrecht liegt beim Kanton Basellandschaft, der gemäss Gesetz für die Verbindlichkeiten der Bank haftet.

Der geografische Geschäftskreis der BLKB erstreckt sich auf die Wirtschaftsregion Basel. Mit 22 Niederlassungen im Kanton Basel-Landschaft, einer Niederlassung in Breitenbach SO und einer Niederlassung für Private Banking in Basel steht sie Privaten, institutionellen Kunden, Firmen und öffentlich-rechtlichen Körperschaften mit umfassenden Bankdienstleistungen zur Verfügung. Geldautomaten an diversen Standorten runden die Versorgung der Bevölkerung mit Bankdienstleistungen ab. Ausserdem betreibt die BLKB eine mobile Bank, die verschiedene Gemeinden im Kanton Basel-Landschaft mit Bankdienstleistungen versorgt.

2 Bilanzgeschäft

Der Zinsensaldo prägt die Erfolgsrechnung mit rund 74 Prozent des Betriebsertrages. Das Aktivgeschäft wird vom Hypothekengeschäft dominiert. Das bedeutendste Segment bilden dabei die Wohnliegenschaften. Auf der Passivseite belaufen sich die Publikumsgelder auf rund 69 Prozent der Bilanzsumme.

3 Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft partizipiert mit rund 19 Prozent am Betriebsertrag. Der Hauptanteil fällt auf den Ertrag aus dem Wertschriften- und Anlagegeschäft mit Kunden.

4 Handelsgeschäft

Das Handelsgeschäft umfasst die Erträge aus dem Kunden- und dem Eigenhandel (Devisen, Fremde Sorten, Edelmetalle, Wertschriften), wobei Letzterer sehr limitiert betrieben wird.

5 Übrige Geschäftsfelder

Die Finanzanlagen bestehen zur Hauptsache aus festverzinslichen Wertpapieren, die zur Aufrechterhaltung der Liquidität mittels Repo-Geschäften mit der Schweizerischen Nationalbank und anderen Banken gehalten werden. Daneben sind in den Finanzanlagen Aktien und andere Beteiligungspapiere enthalten, die die Bank mit der Absicht der mittel- bis langfristigen Anlage erworben hat.

6 Erläuterungen zum Risikomanagement und zur Risikokontrolle

Die BLKB verfügt über ein integriertes Risikomanagement sowie über eine unabhängige Risikokontrolle unter der Leitung des Chief Risk Officer. Aufgrund des integrierten Ansatzes wurde in der Berichtsperiode das Ressort Compliance sowie das Ressort Integrale Sicherheit in den Geschäftsbereich Finanzen und Risikomanagement eingegliedert. Der Bankrat bzw. dessen Ausschüsse haben letztmals am 16. Dezember 2013 anhand eines umfassenden, standardisierten Risikokatalogs die für die Bank wesentlichen Risiken auf ihre Eintretenswahrscheinlichkeit beurteilt sowie allfällige finanzielle Auswirkungen bewertet. Mit entsprechenden vom Bankrat beschlossenen Massnahmen werden diese Risiken vermieden, vermindert oder überwältigt. Die selbst getragenen Risiken werden konsequent überwacht. Aufgrund der letzten Risikobeurteilung durch den Bankrat werden die zurzeit bestehenden Risiken in der vorliegenden Jahresrechnung angemessen mit Wertberichtigungen bzw. Rückstellungen abgedeckt. Für weitere Ausführungen zum Risikomanagement verweisen wir auf die Erläuterungen weiter unten.

Risikomanagement und Risikokontrolle

Das Erkennen, Messen, Bewirtschaften und Überwachen der Risiken stellt eine zentrale Führungsaufgabe der BLKB dar. Die Übernahme, die Bewirtschaftung und die Kontrolle von finanziellen Risiken sind untrennbar mit dem Bankgeschäft verbunden. Der Bankrat gibt mit den risikopolitischen Vorgaben die Rahmenbedingungen vor. Die Geschäftsleitung ist mit einer wirksamen Steuerung für die Zielerreichung und die Einhaltung der Vorgaben verantwortlich. Zielsetzung des Risikomanagements und der Risikokontrolle ist ein ausgewogenes Verhältnis von Risiko und Ertrag.

Risikotragfähigkeit

Die Bank verpflichtet sich in ihren Geschäftsgrundsätzen auf ein strategiekonformes Risikoverhalten und gewährleistet somit die Risikotragfähigkeit. Das Konzept sieht vor, etwaige Verluste in einem üblichen Erwartungsrahmen aus dem laufenden Ergebnis decken zu können. Ausserordentliche Verluste – im Rahmen von Stressszenarien – sollen durch das laufende Ergebnis zusammen mit den freien Reserven getragen werden können.

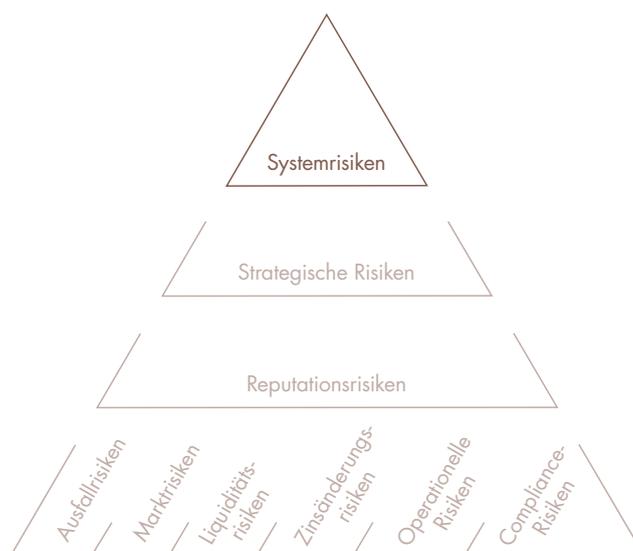
Grundlagen

Die Grundsätze zur Bewirtschaftung und Kontrolle der Risiken sind in der Risikopolitik festgehalten. Darin wird auch eine strikte Trennung von Risikomanagement und Risikokontrolle festgelegt. Unter Risikomanagement (Risikobewirtschaftung) versteht die BLKB die Autorisierung von Personen (z. B. Leiter Niederlassung) oder Personengruppen (z. B. Handel), im Rahmen der Kompetenzordnung oder von Limiten Risiken für die Bank einzugehen und diese Risiken zu bewirtschaften. Das Eingehen von Risiken setzt eine bewilligte Limite sowie die Identifikation, Messung und Überwachung der Risiken voraus. Die Einführung neuer Produkte bedingt die vorausgehende Abklärung der damit verbundenen Risiken.

Für die Risikokontrolle ist das von der Risikobewirtschaftung unabhängige Risk Office zuständig. Es unterstützt die verantwortlichen Stellen in der Risikoidentifikation und verantwortet die Vorgabe der Risikomessmethode, die Führung der Abnahmeverfahren für neue Produkte und Bewertungsmethoden sowie die Durchführung der Qualitätssicherung der implementierten Risikomessung.

Unter der Aufsicht des Chief Risk Officer werden sämtliche Risiken der Bank zuhanden der Geschäftsleitung konsolidiert und kommentiert. Der Bankrat wird im Rahmen der Berichterstattung im Risikoreport per 31. Dezember und 30. Juni über das Ergebnis der Berechnungen informiert. Die Szenariogrundlagen werden periodisch einer Überprüfung unterzogen und im Bedarfsfall angepasst.

Systemrisiken, strategische Risiken, Reputations- und Compliance-Risiken



Auf der obersten Stufe befinden sich die Systemrisiken des Schweizer Finanzmarktes. Für deren operative Überwachung und Regulierung sind die Schweizerische Nationalbank und die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA) zuständig. Wie sich in der Finanzmarktkrise gezeigt hat, kann in ausserordentlichen Situationen auch der Bundesrat eine aktive Rolle übernehmen.

Strategische Risiken ergeben sich aus der Gesamtbankstrategie. Sie liegen in der Verantwortung der Bankleitung. Das Reputationsrisiko beinhaltet die Gefahr, dass der gute Ruf der Bank Schaden erleidet. Da sich das Reputationsrisiko aus der Geschäftstätigkeit ableitet, besteht das Management des Reputationsrisikos in erster Linie aus der bankweiten Sicherstellung von Kompetenz, Integrität und Verlässlichkeit in der gesamten Geschäftstätigkeit. Diese Aufgabe ist vielschichtig und umfasst die ganze Palette der operativen und strategischen Führungsinstrumente der Bank. Strategische Risiken und Reputationsrisiken werden bei der BLKB qualitativ gesteuert.

Ausfall-, Markt- und operationelle Risiken

Die Geschäftsleitung ist verantwortlich für die operative Umsetzung der Bewirtschaftung und Kontrolle von Kredit-, Markt- und operationellen Risiken, wie sie vom Basler Ausschuss definiert werden. Diese beinhalten die Gesamtheit der Eigenkapitalvorschriften für Banken, welche in der Schweiz mittels der Verordnung über die Eigenmittel und Risikoverteilung für Banken und Effekthändler (ERV) per 1. Januar 2007 in nationales Recht umgesetzt worden sind. Die Geschäftsleitung erlässt dazu die für die Umsetzung der Vorgaben – insbesondere in Bezug auf strategiekonformes Risikoverhalten – notwendigen detaillierten Richtlinien, Weisungen und Arbeitsanleitungen. Sie sorgt für die Gewährleistung der Risikotragfähigkeit und die Sicherstellung risikogerechter Preise.

Zur Vereinheitlichung und Vereinfachung der Umsetzung der Risikopolitik der BLKB wurden die verschiedenen Risiken in die folgenden drei international gängigen Risikokategorien eingeteilt:

1. Ausfall- und Kreditrisiken
2. Markt-, Preis- und Liquiditätsrisiken
3. Operationelle und rechtliche Risiken

Die einzelnen Risikoarten werden in der Folge kurz erläutert und die von der BLKB getroffenen Massnahmen beschrieben. Details sind in der Risikopolitik und den dazugehörigen Weisungen geregelt. Das Risikomanagement wird auch in Zukunft eine Herausforderung für die gesamte Bankenwelt darstellen, wie die derzeitige Aufarbeitung der Finanzkrise deutlich belegt.

6.1 Ausfall- und Kreditrisiken

Ausfälle bzw. Kreditverluste entstehen, wenn Gegenparteien ihren vertraglichen Verpflichtungen gegenüber der BLKB nicht mehr nachkommen. Das Risikomanagement im Bereich der Ausfall- oder Kreditrisiken geniesst bei der BLKB aufgrund der grossen Bedeutung des Kreditgeschäfts für die Bank sowie einer gewissen Konzentration der entsprechenden Risiken beim Wohnungsbau in einem geografisch eingeschränkten Gebiet – dem Wirtschaftsraum Nordwestschweiz – hohe Priorität. Die Ausfallrisiken werden mittels Qualitätsanforderungen und Deckungsmargen begrenzt.

Die Bewertungs- und Belehnungsgrundsätze von Immobilien sind in Weisungen geregelt. Im Übrigen wird die Werthaltigkeit der Objekte nach einem risikoorientierten Ansatz periodisch überprüft. Die Periodizität der Neubeurteilung liegt zwischen drei und fünfzehn Jahren und richtet sich nach folgenden Kriterien:

- Objektart
- Belehnungsverhältnis
- Belehnungshöhe
- Amortisation
- Tragbarkeit
- Zahlungsmoral

Sobald eine Ausleiherung als gefährdet beurteilt wird oder ertraglos ist, erfolgt eine Neubeurteilung. Der als Ausgangspunkt für die Belehnung dienende Verkehrswert wird wie folgt ermittelt:

- Selbst bewohnte Objekte: Realwert
- Renditeobjekt: Ertragswert
- Selbst benutzte Gewerbe- oder Industrieobjekte: im Markt erzielbarer Ertragswert (Drittnutzwert) oder Nutzwert
- Bauland: Marktwert unter Berücksichtigung der zukünftigen Nutzung

Die maximal mögliche Finanzierung hängt einerseits von den bankintern festgelegten Belehnungswerten und andererseits von der Tragbarkeit ab. Für zweite Hypotheken ohne kurante Zusatzdeckung besteht eine Amortisationspflicht. Kreditentscheide werden je nach Höhe des gewünschten Darlehens und der Komplexität auf unterschiedlichen Funktionsstufen und Niederlassungen innerhalb der Geschäftskreise der BLKB gefällt, da die BLKB davon überzeugt ist, dass ihre Betreuer vor Ort die Kunden am besten kennen und die Risiken am besten abschätzen können. Neben der Bonität der Kreditnehmer spielen die allfälligen Sicherheiten eine wichtige Rolle für die Beurteilung der Ausfallwahrscheinlichkeit. Zur Messung und Bewirtschaftung des Ausfallrisikos stuft die Bank ihre kommerziellen Kreditnehmer in Ratingklassen ein. Die Ratings werden periodisch überprüft. Mit diesem System können die Risiken bei der Kreditvergabe besser eingeschätzt werden.

Ein periodischer Erfahrungsaustausch und die ständige Weiterbildung der Kreditverantwortlichen helfen bei der Vermeidung von Verlusten und stellen eine einheitliche Kreditpolitik der BLKB sicher.

Für spezielle Fälle sowie für die Betreuung von notleidenden Krediten stehen in der Zentrale Spezialisten zur Verfügung. Der Kreditausschuss, zusammengesetzt aus Mitgliedern der Geschäftsleitung, erlässt die für die Kreditpolitik der BLKB notwendigen Weisungen, sorgt für eine einheitliche Kreditpolitik sowie marktgerechte Preise und kontrolliert die Einhaltung der Vorschriften. Ebenfalls in diese Kategorie von Risiken gehören die Risiken aus Ratingänderungen von Gegenparteien, aber auch die Einhaltung der Vorschriften zur Vermeidung von Klumpenrisiken bei grösseren Gegenparteien und Kunden.

Länderrisiken werden definiert als einseitige behördliche Entscheidungen, die den Devisentransfer oder den Zahlungsverkehr beschränken, sowie Moratorien aller Art.

Die BLKB übernimmt in enger Zusammenarbeit mit der Zürcher Kantonalbank (ZKB) das Länderrating der ZKB und wählt ihre Partner im Ausland nach strengen Kriterien aus, um die Länderrisiken auf ein absolutes Minimum zu beschränken.

Geldmarktgeschäfte auf ungedeckter Basis und nicht börsengehandelte Derivate dürfen nur mit genehmigten Gegenparteien im Rahmen von bewilligten Limiten abgeschlossen werden.

6.2 Markt-, Preis- und Liquiditätsrisiken

Markttrisiken entstehen aus den Kursbewegungen, die an den Aktien-, Zins-, Devisen- und Warenmärkten erfolgen. Die Einhaltung der bankinternen Limiten sowie die Entwicklung an den einzelnen Märkten werden laufend überwacht.

6.2.1 Zinsänderungsrisiken im Bankenbuch

Die Zinsänderungsrisiken werden über den Einkommens- und den Vermögenseffekt gesteuert. Der Einkommenseffekt misst die Auswirkungen von Zinsänderungen auf den Erfolg für eine bestimmte Periode (z. B. zwölf Monate). Zinsänderungen haben in diesem Fall einen Einfluss auf diejenigen Positionen in der Bankbilanz, die innerhalb von zwölf Monaten auslaufen und erneuert werden oder deren Zinsneufestsetzungsdatum in die nächsten zwölf Monate fällt. Der Vermögenseffekt analysiert

die Änderungen des Barwertes des Eigenkapitals bei verschiedenen unterstellten Zinsszenarien (z. B. der Parallelverschiebung der Zinskurve um 100 Basispunkte). Die BLKB steuert die Zinsänderungsrisiken primär über den Einkommenseffekt. Die Berechnungen des Vermögenseffektes werden im Sinne der aufsichtsrechtlichen Anforderungen ebenfalls durchgeführt.

Bilanzpositionen, welche den Kunden Kündigungsrechte einräumen (z. B. variable Hypotheken und Spargelder), werden mit Portfolios aus Marktzinskombinationen (Benchmark-Portfolios) unter Berücksichtigung der Volumenschwankungen auf diesen Bilanzpositionen so simuliert, dass die Varianz der Marge zwischen Kundenzinssatz und Rendite des replizierenden Portfolios minimiert wird. Als Datenbasis für die Simulation dienen historische Produkt- und Marktzinssätze. Die so ermittelten Replikationsschlüssel werden jährlich auf ihre Aktualität hin überprüft. Für den Einkommens- und den Vermögenseffekt sind Limiten für unterschiedliche Szenarien ausgesetzt.

6.2.2 Markt- und Preisrisiken im Handelsbuch

Für die Markttrisiken im Handelsbuch wird täglich die Einhaltung der Marktwert- und Nominallimiten kontrolliert. Eine «List of Instruments» stellt sicher, dass nur Produkte, die korrekt bewertet und verbucht werden können, von der BLKB verwendet werden.

Marktliquiditätsrisiken entstehen durch das Unvermögen der Märkte, für gewisse Produkte jederzeit faire Ankaufs- und Verkaufspreise zu stellen. Die Marktliquiditätsrisiken werden durch die Limitierung des Deltaäquivalents pro Emittent begrenzt.

Die Überwachung der Limiten erfolgt durch das Risk Office mittels integrierter Systeme. Der Handel befindet sich zentral in Liestal und wird von entsprechend ausgebildeten und erfahrenen Händlern betrieben.

6.2.3 Liquiditätsrisiken

Die Zielsetzung des Liquiditätsrisikomanagements liegt in der Sicherstellung der laufenden Zahlungsfähigkeit, namentlich in Zeiten bankspezifischer und/oder marktweiter Stressperioden, in denen besicherte und unbesicherte Finanzierungsmöglichkeiten stark beeinträchtigt sind.

Die BLKB hat sich auf die Anforderungen der ab 1. Januar 2014 gültigen Liquiditätsvorschriften vorbereitet. So vermeidet sie passivische Klumpen hinsichtlich Gegenpartei, Währung und Laufzeit. Des Weiteren wird die Einhaltung der bankspezifischen Liquiditätstoleranz auf Basis der Liquidity Coverage Ratio eng überwacht. Ein Set an qualitativen und quantitativen Indikatoren dient der Früherkennung von potenziellen Liquiditätsengpässen. Mit der Implementierung eines Liquidity-Transfer-Pricings, der Etablierung von Liquiditätsstress-Szenarien sowie einer Notfallplanung werden die Anforderungen der neuen Liquiditätsverordnung umgesetzt.

6.3 Operationelle und rechtliche Risiken

Operationelle Risiken werden definiert als «Gefahren von unmittelbaren oder mittelbaren Verlusten, die infolge von Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder externer Ereignisse eintreten». Sie werden mittels interner Weisungen zur Organisation und zur Kontrolle beschränkt. Ein Sicherheitsausschuss koordiniert die einzelnen Bereiche und setzt die Prioritäten. Die Interne Revision prüft das interne Kontrollsystem im Rahmen ihrer Tätigkeit und erstattet Bericht. Die Fachstelle IKS überwacht die Einhaltung der Vorschriften und den Prozess zur Vergabe von Berechtigungen für die EDV-Systeme an einzelne Mitarbeiter, um die operationellen Risiken zu minimieren. Alle internen Abläufe, Prozesse und Systeme werden fortwährend analysiert und nach Wichtigkeit für das Betreiben der Bank eingestuft. Die Nachführung und die Anpassung an neue Systeme, Prozesse und Abläufe sind sichergestellt. In einem IKS-Handbuch sind Umfang und Periodizität von diversen Kontrollen durch vorgesetzte Stellen festgehalten. Ein Notstandshandbuch regelt die Vorgehensweise beim Ausfall einzelner Systeme oder ganzer Systemgruppen.

Das Systemrisiko (Ausfälle der IT-Plattform) wird zusammen mit den Outsourcingpartnern Swisscom IT Services AG und Atos IT Solutions and Services AG laufend analysiert und durch geeignete Massnahmen minimiert. Die Weiterbildung aller Mitarbeitenden, die überblickbare Organisation der Bank und die offene Kommunikation bieten im Übrigen die beste Gewähr für die Minimierung der operationellen Risiken. Unter die rechtlichen Risiken fallen:

- Fehlende Bevollmächtigung oder fehlende Sach- und Fachkompetenz, einen Vertrag abzuschliessen (Risiko des Eingehens ungewollter Engagements)
- Abschluss unkorrekter oder unvollständiger Verträge (Risiko, dass eine Gegenpartei ihren Verpflichtungen nicht nachkommen kann, Risiko von Schadenersatzforderungen oder Sorgfaltspflichtverletzungen)

Um diese Risiken zu minimieren, verwendet die Bank standardisierte Rahmenverträge und individuelle Bestätigungen von Transaktionen. Zusätzlich dürfen bestimmte Geschäftsarten nur zentral von dazu ermächtigten Stellen vorgenommen werden. Vorgeschriebene Abläufe sorgen für die Sicherstellung der notwendigen Sorgfalt bei der Unterzeichnung von Verträgen. Unter die rechtlichen Risiken fallen ferner Änderungen von Rahmenbedingungen durch die nationalen regulatorischen Institutionen (FINMA, SBVg, SIX usw.) wie auch durch internationale Institutionen (BIZ, SEC usw.).

Im Rahmen des normalen Geschäftsgangs ist die BLKB in verschiedene rechtliche Verfahren involviert. Für laufende und drohende Verfahren sowie damit verbundene mögliche Verpflichtungen und Aufwendungen werden Rückstellungen gebildet, sofern entsprechende Mittelabflüsse wahrscheinlich sind und deren Höhe zuverlässig bestimmt werden kann.

6.4 Compliance-Risiken

Compliance-Risiken können aus Verstössen gegen Vorschriften, Standards und Standesregeln entstehen und zu rechtlichen sowie regulatorischen Sanktionen, finanziellen Verlusten und Reputationsschäden führen. Das Ressort Compliance stellt sicher, dass die Geschäftstätigkeit im Einklang mit den geltenden regulatorischen Vorgaben und den Sorgfaltspflichten eines Finanzintermediärs steht. Diese Stellen sind für die Umsetzung von Anforderungen und Entwicklungen seitens der Aufsichtsbehörde, des Gesetzgebers oder anderer Organisationen ver-

antwortlich. Zudem sorgen sie dafür, dass die Weisungen an die regulatorischen Entwicklungen angepasst und eingehalten werden.

6.5 Integrale Sicherheit

Das Ziel der Integralen Sicherheit ist ein angemessener und dauerhafter Schutz von Personen, Informationen, Vermögenswerten und Dienstleistungen. Die Informatik-Sicherheit, der Personen- und Gebäudeschutz sowie das Business Continuity Management sind im Ressort Integrale Sicherheit zusammengeführt. Die Konzentration erlaubt eine ganzheitliche Sicht über alle Sicherheitsbereiche für die Entwicklung und den Betrieb von Schutzmassnahmen, für die Schulung und Sensibilisierung der Mitarbeitenden und ist die Anlaufstelle für alle Sicherheitsfragen. Sicherheit ist kein unveränderbarer Zustand. Interne und externe Rahmenbedingungen können sich ändern und erfordern Anpassungen der Schutzmassnahmen. Die Überprüfung und gegebenenfalls Neubestimmung der Angemessenheit respektive der Tragbarkeit des verbleibenden Risikos, ist ein dauernder Prozess.

Das Business Continuity Management hat die systematische Vorbereitung auf die Bewältigung von aussergewöhnlichen Schadensereignissen zum Ziel. Darunter fallen insbesondere Vorkehrungen, welche die für die Weiterführung der kritischen Bankprozesse erforderlichen IT-Services im Krisenfall gewährleistet.

6.6 Auslagerung von Geschäftsbereichen (Outsourcing)

Die BLKB hat im Bereich des Wertschriften-Backoffice und des Zahlungsverkehrs die Swisscom Banking Provider AG, Gümligen (bis 31.12.2013: Swisscom IT Services Sourcing AG, Münchenstein), mit zahlreichen Funktionen beauftragt. Der Betrieb des Rechenzentrums und die Entwicklung der Bankenapplikation sind an die Swisscom IT Services AG delegiert worden. Die dezentrale IT wird durch die Atos IT Solutions and Services AG betreut. Diese Auslagerungen wurden im Sinne der Vorschriften der FINMA detailliert in Dienstleistungsvereinbarungen geregelt. Sämtliche Mitarbeitenden der Dienstleister sind dem Bankgeheimnis unterstellt, womit die Vertraulichkeit gewahrt ist.

7 Mitarbeitende

Nach der Zählmethode der FINMA betrug die Zahl der Stellen:

	2013	2012
Vollpensen (gemäss FINMA)	657	654

Nach Personen ergibt sich nachfolgende Aufteilung:

	2013	2012
Anzahl Personen	777	773
davon Personen im Lehrverhältnis	29	27
davon Personen im Praktikum	13	13

2 RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE

Allgemeine Grundsätze

Die Jahresrechnung der BLKB wird gemäss den massgebenden schweizerischen Rechnungslegungsvorschriften für Banken aufgestellt. Sie vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nach dem «true and fair view»-Prinzip (kombinierter Einzelabschluss). Sie erfüllt die gesetzlichen Erfordernisse des Reglements des Kantons Basel-Landschaft und entspricht den Rechnungslegungsvorschriften des Kotierungsreglements der Schweizer Börse sowie den Richtlinien der FINMA.

Abschlusszeitpunkt

Die BLKB schliesst ihr Geschäftsjahr am 31. Dezember ab.

Erfassung Geschäftsvorfälle

Sämtliche Geschäftsvorfälle (inner- und ausserhalb der Bilanz) werden nach dem Abschlussprinzip erfasst und gemäss den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen bewertet.

Fremdwährungen

Transaktionen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Monetäre Vermögenswerte werden am Bilanzstichtag zum jeweiligen Tageskurs umgerechnet und erfolgswirksam verbucht. Wechselkursdifferenzen zwischen dem Abschluss des Geschäfts und seiner Erfüllung werden über die Erfolgsrechnung verbucht.

Für die Währungsumrechnung wurden folgende Bilanzstichtagskurse verwendet:

	2013	2012
Durchschnittskurs EUR/CHF	1.2287	1.2038
Jahresendkurs EUR/CHF	1.2254	1.2068
Durchschnittskurs USD/CHF	0.9242	0.9332
Jahresendkurs USD/CHF	0.8894	0.9154

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Flüssige Mittel, Passivgelder

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert.

Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte

Reverse-Repurchase-Geschäfte sind mit einer Verkaufsverpflichtung erworbene Wertschriften und Repurchase-Geschäfte sind mit einer Rückkaufsverpflichtung veräusserte Wertschriften. Reverse-Repurchase-Geschäfte werden als Vorschuss gegen Deckung durch Wertschriften und Repurchase-Geschäfte als gesicherte Passivdarlehen verbucht.

Die Marktwerte der erhaltenen oder gelieferten Wertschriften werden täglich überwacht, um gegebenenfalls zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern.

Der Zinsertrag aus Reverse-Repurchase-Geschäften und der Zinsaufwand aus Repurchase-Geschäften werden über die Laufzeit der zugrunde liegenden Transaktionen periodengerecht abgegrenzt.

Forderungen aus Wechseln und Geldmarktbuchforderungen Wechsel und Checks

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert. Für Wechsel wird eine Diskontabgrenzung vorgenommen.

Geldmarktbuchforderungen

Die Bilanzierung erfolgt zum Anschaffungswert.

Forderungen gegenüber Banken und Kunden, Hypothekarforderungen

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert mit Ausnahme von Forderungen und Verpflichtungen aus nichtmonetären Werten wie Edelmetallkonti sowie Securities Lending und Borrowing, welche zum Marktwert bilanziert werden. Für gefährdete Forderungen, das heisst Forderungen gegenüber Kunden, bei denen vertraglich vereinbarte Kapital- und Zinszahlungen 90 Tage oder länger ausstehend sind oder bei denen die Wahrscheinlichkeit besteht, dass der Schuldner seinen Verpflichtungen künftig nicht oder nicht vollumfänglich nachkommen kann, werden Einzelwertberichtigungen gebildet. Die Höhe der Wertberichtigung wird durch die Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem voraussichtlich einbringbaren Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteirisikos und des Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten bestimmt. Bei der Festlegung des Nettoerlöses von Sicherheiten werden sämtliche Haltekosten wie Zinsen, Unterhalts- und Verkaufskosten usw. bis zum geschätzten Verkaufszeitpunkt

sowie allfällig anfallende Steuern und Gebühren in Abzug gebracht.

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

Die Handelsbestände werden grundsätzlich zum Fair Value am Bilanzstichtag bewertet und bilanziert. Als Fair Value wird der auf einem preiseffizienten und liquiden Markt gestellte Preis oder ein aufgrund eines Bewertungsmodells ermittelter Preis eingesetzt. Ist ausnahmsweise kein Fair Value verfügbar, erfolgen die Bewertung und die Bilanzierung zum Niederstwertprinzip. Der Bewertungserfolg wird in der Erfolgsrechnung unter der Position Handelserfolg ausgewiesen. Der Zins- und Dividendenertrag wird ebenfalls unter der Position Handelserfolg ausgewiesen. Der Aufwand für die Refinanzierung (Funding) für das Handelsgeschäft in Wertschriften wird der Position Handelserfolg belastet und dem Zinsertrag gutgeschrieben.

Finanzanlagen

Die Bewertung der Beteiligungspapiere und der Edelmetalle erfolgt nach dem Niederstwertprinzip. Festverzinsliche Schuldtitel werden beim Erwerb in zwei Kategorien eingeteilt und wie folgt bewertet:

Mit Halteabsicht bis zur Endfälligkeit: Die Bewertung erfolgt nach dem Anschaffungswertprinzip mit Abgrenzung von Agio bzw. Disagio über die Laufzeit (Accrual-Methode). Kurserfolge, die aus einer allfälligen vorzeitigen Realisierung stammen, werden abgegrenzt und anteilmässig über die Restlaufzeit ausgewiesen.

Ohne Halteabsicht bis zur Endfälligkeit: Die Bewertung erfolgt nach dem Niederstwertprinzip. Eine Zuschreibung erfolgt bis höchstens zu den Anschaffungskosten, sofern der unter den Anschaffungswert gefallene Marktwert wieder steigt. Liegenschaften und aus dem Kreditgeschäft übernommene Beteiligungen, welche zur Veräusserung vorgesehen sind, werden in den Finanzanlagen bilanziert und nach dem Niederstwertprinzip bewertet, d. h. nach dem tieferen Wert von Anschaffungswert und Liquidationswert. Die BLKB erwirbt für den Kanton Basel-Landschaft und die Gemeinden des Kantons Liegenschaften treuhänderisch. Das Eigentum an diesen Liegenschaften wird unter den Finanzanlagen und die treuhänderische Verpflichtung unter den Sonstigen Passiven ausgewiesen.

Beteiligungen

Die Bewertung der Beteiligungen erfolgt in der Bilanz zum Anschaffungswert abzüglich betriebsnotwendiger Abschreibungen.

Sachanlagen

Die Bilanzierung erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebsnotwendigen Abschreibungen aufgrund der wie folgt gegenüber dem Vorjahr unverändert festgelegten Nutzungsdauer der Objekte:

	2013
Bankgebäude	30 Jahre
Andere Liegenschaften	33 Jahre
Übrige Sachanlagen	3 – 5 Jahre

Die Werthaltigkeit der Sachanlagen wird jährlich überprüft. Ergibt sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung, wird eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt. Ordentliche und allfällige ausserplanmässige Abschreibungen werden über die Erfolgsrechnung in der Position Abschreibungen auf dem Anlagevermögen verbucht. Unterhaltskosten werden der Erfolgsrechnung belastet.

Immaterielle Werte

Erworbene immaterielle Werte werden bilanziert, wenn sie über mehrere Jahre einen für das Unternehmen messbaren Nutzen bringen. Selbst erarbeitete immaterielle Werte werden nicht bilanziert. Die Bilanzierung erfolgt zu Anschaffungskosten aufgrund der festgelegten Nutzungsdauer der Objekte. Die Werthaltigkeit der immateriellen Werte wird jährlich überprüft. Ergibt sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung, wird eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt. Ordentliche und allfällige ausserplanmässige Abschreibungen werden über die Erfolgsrechnung in der Position Abschreibungen auf dem Anlagevermögen verbucht.

Goodwill

Der Goodwill wird linear über die vorsichtig geschätzte Nutzungsdauer (maximal fünf Jahre) abgeschrieben.

Übrige immaterielle Werte

Die übrigen immateriellen Werte werden über drei Jahre abgeschrieben.

Rechnungsabgrenzungen

Alle Positionen der Erfolgsrechnung werden zeitlich und sachlich abgegrenzt.

Sonstige Aktiven und Passiven

Unter diesen Positionen werden unter anderem die positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte der derivativen Finanzinstrumente ausgewiesen. Diese resultieren aus der Marktpreisbewertung am Bilanzstichtag.

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Für alle am Bilanzstichtag erkennbaren Risiken werden Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen gebildet. Die Wertberichtigungen werden brutto ausgewiesen. Zins- und Kommissionserträge von Kunden, die seit mehr als 90 Tagen fällig sind, werden wertberichtigt. Die in einer Rechnungslegungsperiode betriebswirtschaftlich nicht mehr benötigten Wertberichtigungen und Rückstellungen werden erfolgswirksam aufgelöst oder für die Bildung von neuen Einzelwertberichtigungen verwendet. Die historische Erfahrung hat gezeigt, dass die Einzelwertberichtigungen auch die latenten Risiken ausreichend abdecken. Es wurde daher auf die Bildung von Pauschalwertberichtigungen verzichtet.

Rückstellungen für Vorsorgeverpflichtungen

Die Vorsorgepläne für die Mitarbeitenden der BLKB sind beitragsorientiert. Die Berechnung des wirtschaftlichen Nutzens und der wirtschaftlichen Verpflichtung des Vorsorgeplans erfolgt jährlich nach einer statischen Methode gemäss Swiss GAAP FER 26 (Rechnungslegung Pensionskasse) durch einen unabhängigen Versicherungsmathematiker. Unter- oder Überdeckungen in der Pensionskasse können für die BLKB einen wirtschaftlichen Nutzen oder eine wirtschaftliche Verpflichtung auslösen. Einen allfälligen wirtschaftlichen Nutzen bzw. eine allfällige wirtschaftliche Verpflichtung wird in den «Sonstigen Aktiven» bzw. den «Wertberichtigungen und Rückstellungen» bilanziert. Die Differenz zum entsprechenden Wert der Vorperiode wird in der Erfolgsrechnung als Personalaufwand erfasst. Die Arbeitgeberbeiträge aus diesem Vorsorgeplan sind periodengerecht im Personalaufwand enthalten.

Eigene Schuld- und Beteiligungstitel

Der Bestand an eigenen Anleihen und Kassenobligationen wird mit der entsprechenden Passivposition verrechnet. Der Bestand an eigenen Beteiligungstiteln wird zu Anschaffungskosten in der separaten Rubrik Eigene Beteiligungstitel vom Eigenkapital abgezogen.

Reserven für allgemeine Bankrisiken

Diese Reserven werden im Sinne von Art. 21 Abs. 1 lit. c der Eigenmittelverordnung (ERV) als eigene Mittel angerechnet.

Allgemeine gesetzliche Reserven

Die Zuweisung an die allgemeinen gesetzlichen Reserven richtet sich nach den allgemeinen gesetzlichen Vorschriften und nach den Vorschriften über die Verteilung des Reingewinns gemäss dem Kantonalbankengesetz vom 24. Juni 2004. Der Mehrerlös der seit Einführung des Zertifikatskapitals durchgeführten Emissionen bildet einen Bestandteil der allgemeinen gesetzlichen Reserven.

Andere Reserven

Die Position Andere Reserven weist den Erfolg der eigenen Beteiligungstitel im Handelsbestand aus. Dividendenzahlungen und Wiederveräusserungserfolge aus eigenen Beteiligungstiteln werden direkt der Position Andere Reserven zugewiesen.

Jahresgewinn

Der Jahresgewinn umfasst den von der BLKB selbst erarbeiteten Gewinn.

Steuern

Die BLKB ist als öffentlich-rechtliche Anstalt von der direkten Bundessteuer und den Steuern des Kantons Basel-Landschaft befreit. Sie unterliegt jedoch für ihre Niederlassungen ausserhalb des Kantons Basel-Landschaft der Steuerpflicht. Aus den laufenden Veranlagungen fällige, geschuldete direkte Steuern werden unter den passiven Rechnungsabgrenzungen verbucht. Gemäss Swiss GAAP FER 11 werden aktuelle sowie zukünftige steuerliche Auswirkungen als Rückstellungen in der Abschlussrechnung berücksichtigt.

Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen, Verpflichtungskredite und Treuhandgeschäfte

Der Ausweis der Ausserbilanzgeschäfte erfolgt zu Nominalwerten. Für erkennbare Risiken werden die erforderlichen Rückstellungen gebildet.

Termingeschäfte, derivative Finanzinstrumente

Die BLKB verrechnet positive und negative Wiederbeschaffungswerte gegenüber der gleichen Gegenpartei im Rahmen von abgeschlossenen Nettingvereinbarungen.

Handelsgeschäfte

Die Bewertung aller derivativen Finanzinstrumente, die als Handelsgeschäfte abgeschlossen worden sind, erfolgt zum Fair Value. Sie werden als positive oder negative Wiederbeschaffungswerte unter den Sonstigen Aktiven bzw. Sonstigen Passiven bilanziert. Der Fair Value basiert auf Marktkursen oder Berechnungsmodellen. Für Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten, welche zu Handelszwecken eingegangen wurden, werden der realisierte und der unrealisierte Erfolg über die Rubrik Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht.

Absicherungsgeschäfte

Die Bank setzt ausserdem derivative Finanzinstrumente im Rahmen des Asset and Liability Management zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken ein. Die Absicherungsgeschäfte werden analog dem abgesicherten Grundgeschäft bewertet. Der Erfolg aus der Absicherung wird der gleichen Erfolgsposition zugewiesen wie der entsprechende Erfolg aus dem abgesicherten Geschäft.

Bei der Absicherung von Zinsänderungsrisiken werden auch Makro-Hedges eingesetzt. Der Erfolg aus den für das Bilanzstrukturmanagement zur Bewirtschaftung der Zinsänderungsrisiken eingesetzten Derivaten wird nach der Accrual-Methode ermittelt. Die positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte werden unter den Sonstigen Aktiven bzw. Sonstigen Passiven bilanziert. Die aufgelaufenen Zinsen auf der Absicherungsposition werden im Ausgleichskonto unter den Sonstigen Aktiven bzw. Sonstigen Passiven ausgewiesen.

Sicherungsbeziehungen, Ziele und Strategien des Absicherungsgeschäfts werden durch die Bank beim Abschluss des

derivativen Absicherungsgeschäfts dokumentiert. Die Effektivität der Sicherungsbeziehung wird regelmässig überprüft. Absicherungsgeschäfte, bei denen die Absicherungsbeziehung ganz oder teilweise nicht mehr wirksam ist, werden im Umfang des nicht wirksamen Teils wie Handelsgeschäfte behandelt.

Änderungen gegenüber dem Vorjahr

Keine.

Ereignisse nach Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag sind keine ausserordentlichen Ereignisse eingetreten, die einen massgeblichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im vergangenen Jahr gehabt hätten.

Passiven

	31.12.2013 CHF 1000	31.12.2012 CHF 1000	Veränderung CHF 1000	Veränderung %
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	147	124	24	19,17
Verpflichtungen gegenüber Banken	375 530	223 254	152 276	68,21
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	9 963 658	9 371 418	592 240	6,32
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	4 139 599	3 893 985	245 615	6,31
Kassenobligationen	140 768	210 227	-69 459	-33,04
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	3 592 000	3 277 719	314 281	9,59
Rechnungsabgrenzungen	211 711	240 285	-28 574	-11,89
Sonstige Passiven	94 623	125 685	-31 063	-24,71
Wertberichtigungen und Rückstellungen	164 670	163 368	1 301	0,80
Reserven für allgemeine Bankrisiken	937 000	867 000	70 000	8,07
Gesellschaftskapital	217 000	217 000	0	0,00
Allgemeine gesetzliche Reserve	576 860	536 860	40 000	7,45
Eigene Beteiligungstitel	-12 850	-8 813	-4 037	45,80
Aufwertungsreserve	0	0	0	0,00
Andere Reserven	418	1 767	-1 349	-76,33
Gewinnvortrag	9 441	9 344	98	1,04
Jahresgewinn	1 122 299	1 118 664	435	0,39
Total Passiven	20 522 875	19 241 087	1 281 788	6,66
Total nachrangige Verpflichtungen	0	0	0	0,00
Total Verpflichtungen gegenüber dem Kanton Basel-Landschaft	275 835	202 092	73 743	36,49

Ausserbilanzgeschäfte

	31.12.2013 CHF 1000	31.12.2012 CHF 1000	Veränderung CHF 1000	Veränderung %
Eventualverpflichtungen	184 738	164 393	20 345	12,38
Unwiderrufliche Zusagen	2 555 553	4 603 666	-2 048 113	-44,49
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	34 703	34 703	0	0,00
Verpflichtungskredite	0	0	0	0,00
Derivative Finanzinstrumente				
Positive Wiederbeschaffungswerte	59 873	42 943	16 930	39,42
Negative Wiederbeschaffungswerte	38 126	56 629	-18 502	-32,67
Kontraktvolumen	8 888 390	8 112 716	775 674	9,56
Treuhandgeschäfte	5 962	10 065	-4 103	-40,77

3 INFORMATIONEN ZUR BILANZ

3.1 Übersicht der Deckungen von Ausleihungen und Ausserbilanzgeschäften

	Hypothekarische Deckung CHF 1000	Andere Deckung CHF 1000	Ohne Deckung CHF 1000	Total CHF 1000
Ausleihungen				
Forderungen gegenüber Kunden				1 372 534
– öffentlich-rechtliche Körperschaften	2 411		205 558	207 969
– übrige	189 869	162 426	812 270	1 164 565
Hypothekarforderungen				15 973 263
– Wohnliegenschaften	13 669 376			13 669 376
– Büro- und Geschäftshäuser	522 302			522 302
– Gewerbe und Industrie	1 271 081			1 271 081
– übrige	510 503			510 503
Total Ausleihungen 31.12.2013	16 165 543	162 426	1 017 828	17 345 797
Vorjahr	15 213 663	209 893	1 021 182	16 444 738
Ausserbilanz				
Eventualverpflichtungen	15 856	31 888	136 994	184 738
Unwiderrufliche Zusagen	139 885	10 735	104 933	255 553
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen			34 703	34 703
Verpflichtungskredite				0
Total Ausserbilanz 31.12.2013	155 741	42 623	276 630	474 995
Vorjahr	193 858	51 397	414 207	659 462
	Bruttoschuldbetrag	Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten	Nettoschuldbetrag	Einzelwert- berichtigung
Gefährdete Forderungen per 31.12.2013	435 611	268 947	166 664	161 455
Vorjahr	429 831	261 602	168 229	161 368

3.2 Aufgliederung der Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen sowie der Finanzanlagen und Beteiligungen

3.2.1 Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

			31.12.2013 CHF 1000	31.12.2012 CHF 1000
Schuldtitel			2 856	840
– börsenkotiert			2 856	840
– nicht börsenkotiert			0	0
Beteiligungstitel			58	297
Edelmetalle			306	1 247
Total Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen			3 219	2 384
– davon repofähige Wertschriften			542	88

3.2.2 Finanzanlagen

	31.12.2013 Buchwert CHF 1000	31.12.2012 Buchwert CHF 1000	31.12.2013 Fair Value CHF 1000	31.12.2012 Fair Value CHF 1000
Schuldtitel	1 495 037	1 479 295	1 523 042	1 546 867
– davon nach Accrual-Methode bewertet	1 495 037	1 479 295	1 522 551	1 546 389
– davon nach Niederstwertprinzip bewertet	0	0	491	478
Beteiligungstitel	73 694	85 122	94 541	94 081
– davon qualifizierte Beteiligungen	501	501	501	501
Edelmetalle	1 369	1 369	3 702	5 277
Treuhänderischer Liegenschaftsbesitz	7 623	36 221	7 623	36 221
Zum Verkauf bestimmte Liegenschaften	8 301	11 492	8 301	11 492
Total Finanzanlagen	1 586 024	1 613 499	1 637 208	1 693 938
– davon repofähige Wertschriften	1 395 037	1 374 299	1 422 060	1 441 399

3.2.3 Beteiligungen

			31.12.2013 Buchwert	31.12.2012 Buchwert
Mit Kurswert			28 655	21 006
Ohne Kurswert			17 238	17 927
Total nicht konsolidierte Beteiligungen			45 893	38 933

3.3 Angaben zu den Beteiligungen

	Geschäftstätigkeit	Aktienkapital CHF 1000	Beteiligungsquote 31.12.2013 %	Beteiligungsquote 31.12.2012 %
Unter Finanzanlagen bilanziert				
Landwirtschaftliche Trocknungsanlage, Pratteln	Trocknungsanlage	900	16,28	16,28
AEB AlternativEnergie Birsfelden AG, Birsfelden	Energieerzeugung	3 300	12,12	12,12
Ultra-Brag AG, Muttenz	Schifffahrt/Lager/Handel	3 000	11,67	11,67
BTG Mezzfin AG, Basel ¹⁾	Finanzdienstleistungen	1 400	14,29	14,29
Unter Beteiligungen bilanziert				
Swisscom IT Services Sourcing AG, Münchenstein	Dienstleistungen für Banken	3 000	0,00	20,00
ErfindungsVerwertung AG, Basel ²⁾	Wissenstransfer	1 352	42,49	42,49
Caleas AG, Zürich	Finanzgesellschaft	6 000	11,19	11,19
Swissquote Group Holding SA, Gland	Finanzdienstleistungen	2 928	5,00	5,00
Pfandbriefzentrale der schweiz. Kantonalbanken AG, Zürich	Bankenfinanzierung	825 000	5,18	5,18
Swisscanto Holding AG, Bern	Finanzdienstleistungen	24 204	4,99	4,99
Aduno Holding AG, Opfikon	Kreditkarten	25 000	3,08	3,08
SIX Group AG, Zürich	Finanzdienstleistungen	19 522	0,41	0,41
newhome.ch AG	Informationsvermittlung	100	7,14	–
S.W.I.F.T., La Hulpe, Belgien	Banken-Telekommunikation	13 887 *	0,02	0,02

* EUR

Keine der bilanzierten Beteiligungen verfügt über Stimmrechtsaktien, weshalb die Kapitalquoten auch den Stimmrechtsquoten entsprechen.

¹⁾ Zusätzlich Partizipationsscheine im Wert von CHF 800 000.– (entspricht 50% des PS-Kapitals)²⁾ Auswirkungen einer theoretischen Anwendung der Equity-Methode: Für das Jahr 2013 resultiert bei der Anwendung der Equity-Methode ein negativer Beitrag von TCHF 200 auf die Erfolgsrechnung. Der Equity-Anteil in der Bilanz beträgt TCHF 1074.

3.4 Anlagespiegel

	Anschaffungswert CHF 1000	Bisher aufgelaufene Abschreibungen CHF 1000	Buchwert Ende 2012 CHF 1000	Umgliederungen 2013 CHF 1000	Investitionen 2013 CHF 1000	Desinvestitionen 2013 CHF 1000	Abschreibungen/ Zuschreibungen 2013 CHF 1000	Buchwert Ende 2013 CHF 1000
Beteiligungen total	73 427	-34 495	38 933	0	11	-700	7 649	45 893
– davon Mehrheitsbeteiligungen	0	0	0	0	0	0	0	0
– davon Minderheitsbeteiligungen	73 427	-34 495	38 933	0	11	-700	7 649	45 893
Sachanlagen total	260 697	-99 754	160 942	0	7 099	-27 380	-10 852	129 809
Liegenschaften	236 044	-81 595	154 450	0	2 187	-27 380	-6 968	122 289
– davon Bankgebäude	162 088	-66 786	95 302	-390	1 262	0	-5 115	91 058
– davon andere Liegenschaften	73 957	-14 809	59 148	390	925	-27 380	-1 853	31 230
Übrige Sachanlagen	24 652	-18 160	6 493	0	4 911	0	-3 884	7 521
Objekte im Finanzierungsleasing	0	0	0	0	0	0	0	0
Übriges	0	0	0	0	0	0	0	0
Immaterielle Werte total	54 196	-45 711	8 485	0	4 467	0	-7 986	4 965
– davon Goodwill	0	0	0	0	0	0	0	0
– davon übrige immaterielle Werte	54 196	-45 711	8 485	0	4 467	0	-7 986	4 965
Brandversicherungswert der Liegenschaften			257 770					249 592
Brandversicherungswert der übrigen Sachanlagen			45 000					45 000
Verpflichtungen: zukünftige Leasing- raten aus Operational Leasing			0					0

3.5 Sonstige Aktiven und sonstige Passiven

	31.12.2013 Sonstige Aktiven CHF 1000	31.12.2013 Sonstige Passiven CHF 1000	31.12.2012 Sonstige Aktiven CHF 1000	31.12.2012 Sonstige Passiven CHF 1000
Wiederbeschaffungswerte aus derivativen Finanzinstrumenten	59 873	38 126	42 943	56 629
Kontrakte als Eigenhändler	59 873	38 126	42 943	56 629
– davon Handelsbestände	9 049	8 882	14 171	13 240
– davon Bilanzstrukturmanagement	50 824	29 244	28 772	43 389
Kontrakte als Kommissionär	0	0	0	0
Ausgleichskonto	0	21 580	13 806	0
Aktiviert Gründungs-, Kapitalerhöhungs- und Organisationskosten	0	0	0	0
Verzinsung des Dotationskapitals	3 880	0	4 457	0
Indirekte Steuern	1 848	15 000	3 102	14 331
Übrige sonstige Aktiven und Passiven	14 678	19 917	15 857	54 725
Total	80 280	94 623	80 166	125 685

3.6 Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

	31.12.2013 Buchwert CHF 1000	31.12.2013 davon beansprucht CHF 1000	31.12.2012 Buchwert CHF 1000	31.12.2012 davon beansprucht CHF 1000
Am Bilanzstichtag waren folgende Aktiven nicht frei verfügbar:				
Verpfändete oder abgetretene Hypothekarforderungen für Pfandbriefdarlehen	2 379 194	1 357 000	1 649 317	1 304 000
Finanzanlagen	1 553 325	1 147	1 534 33	1 860
Treuänderischer Liegenschaftsbesitz	7623	7623	36221	36221
Total verpfändete Aktiven	2 542 142	1 365 770	1 838 971	1 342 082

Darlehens- und Pensionsgeschäfte mit Wertschriften

	31.12.2013 CHF 1000	31.12.2012 CHF 1000
Buchwert der Forderungen aus Barhinterlagen in Securities Borrowing und Reverse-Repurchase-Geschäften	1 936 31	60 093
Buchwert der Verpflichtungen aus Barhinterlagen in Securities Lending und Repurchase-Geschäften	0	6 408
Buchwert der in Securities Lending ausgeliehenen oder in Securities Borrowing als Sicherheiten gelieferten sowie in Repurchase-Geschäften transferierten Wertschriften im eigenen Besitz	0	5 470
– davon: bei denen das Recht zur Wiederveräußerung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	0	0
Fair Value der in Securities Lending als Sicherheiten oder durch Securities Borrowing geborgten oder durch Reverse-Repurchase-Geschäfte erhaltenen Wertschriften, bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	1 943 95	60 425
– Fair Value der davon wieder verkauften oder verpfändeten Wertschriften	0	0

3.7 Vorsorgeeinrichtungen

Alle Mitarbeitenden sind sowohl für die obligatorischen Leistungen BVG als auch die überobligatorischen Leistungen bei der Basellandschaftlichen Pensionskasse (BLPK) versichert, mit Ausnahme von Teilzeitangestellten mit einem minimalen Arbeitspensum. Der Pensionsplan ist beitragsorientiert. Das ordentliche Rücktrittsalter wird nach Vollendung des 63. Altersjahrs erreicht. Eine vorzeitige Pensionierung ist nach Vollendung des 60. Altersjahrs möglich.

Wirtschaftlicher Nutzen/Wirtschaftliche Verpflichtungen und Vorsorgeaufwand

	31.12.2013 Über-/ Unterdeckung CHF 1000	31.12.2013 Wirtschaftlicher Anteil der Organisation CHF 1000	1.1.2013 Wirtschaftlicher Anteil der Organisation CHF 1000	Veränderung zum Vorjahr CHF 1000	Auf die Periode abgegrenzte Beiträge CHF 1000	2013 Vorsorge- aufwand im Personal- aufwand CHF 1000	2012 Vorsorge- aufwand im Personal- aufwand CHF 1000
Pensionskasse Beitragsprimat ¹⁾	28 499	0	0	0	9 647	9 647	9 319
Total	28 499	0	0	0	9 647	9 647	9 319

¹⁾ Der Bankrat der BLKB hat im Jahr 2009 beschlossen, die bisherige Vorsorgeeinrichtung der Mitarbeitenden im Leistungsprimat per 1. Januar 2011 in die neue Vorsorgelösung bei der BLPK im Beitragsprimat zu überführen. Die Arbeitgeberbeiträge werden laufend der Erfolgsrechnung belastet. Der Vorsorgeaufwand setzt sich aus diesen auf die Periode abgegrenzten Beiträgen und der Veränderung der unter den Rückstellungen ausgewiesenen wirtschaftlichen Verpflichtungen zusammen. Der Anteil der Unter- oder Überdeckung der BLKB an dieser Pensionskasse wurde von einem unabhängigen Pensionskassenexperten auf den 30. September des aktuellen Geschäftsjahres ermittelt. Per Stichtag 30.09.2013 betrug der Deckungsgrad 108%. Da der Sollwert für die Wertschwankungsreserve nicht erreicht wird, besteht kein wirtschaftlicher Nutzen für die Bank. Es bestehen zudem keine Arbeitgeberbeitragsreserven.

3.8 Ausstehende Obligationenanleihen und Pfandbriefdarlehen

	Ausgabejahr	Zinssatz %	Fälligkeit	31.12.2013 Bestand CHF 1000	31.12.2012 Bestand CHF 1000
	2007	3,000	14.12.2017	300 000	300 000
	2012	0,625	27.02.2018	250 000	249 492
	2010	1,750	25.06.2019	300 000	299 870
	2009	2,500	16.12.2019	300 000	300 000
	2010	1,750	09.11.2020	300 000	300 000
	2012	1,000	04.10.2022	300 000	300 000
	2013	1,125	27.03.2023	260 000	0
	2011	1,750	22.11.2024	225 000	224 357
Total Obligationenanleihen				2 235 000	1 973 719
Total Pfandbriefdarlehen		1,746		1 357 000	1 304 000
Total ausstehende Anleihen und Pfandbriefdarlehen		1,729		3 592 000	3 277 719

3.9 Wertberichtigungen und Rückstellungen/Schwankungsreserve für Kreditrisiken/Reserven für allgemeine Bankrisiken

	Stand 31.12.2012 CHF 1000	Zweck- konforme Verwendung CHF 1000	Änderungen der Zweck- bestimmung (Umbuchungen) CHF 1000	Wiederein- gänge, über- fällige Zinsen, Währungs- differenzen CHF 1000	Neubildungen zulasten Erfolgsrechnung CHF 1000	Auflösungen zugunsten Erfolgsrechnung CHF 1000	Stand 31.12.2013 CHF 1000
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfall- und andere Risiken:							
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkreder- und Länderrisiken)	161 368	-482		118	18 380	-17 929	161 455
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	0						0
Rückstellungen zugunsten Personalvorsorge (FER 16)	0						0
Übrige Rückstellungen	2 000	-801			2 015		3 214
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen	163 368	-1 283	0	118	20 395	-17 929	164 670
Abzüglich mit den Aktiven direkt verrechneter Wertberichtigungen	0						0
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen gemäss Bilanz	163 368	-1 283	0	118	20 395	-17 929	164 670
Schwankungsreserve für Kreditrisiken	0						0
Reserven für allgemeine Bankrisiken	867 000				70 000		937 000

Die Basellandschaftliche Kantonalbank ist von der Gewinn- und Kapitalsteuer befreit; deshalb entfällt die Bildung von latenten Steuern auf der Reserve für allgemeine Bankrisiken.

3.10 Gesellschaftskapital, Gesellschafter mit Beteiligungen über 5% aller Stimmrechte

	31.12.2013 Gesamt- nominalwert CHF 1000	31.12.2013 Stückzahl	31.12.2013 Ausschüttungs- berechtigtes Kapital CHF 1000	31.12.2012 Gesamt- nominalwert CHF 1000	31.12.2012 Stückzahl	31.12.2012 Ausschüttungs- berechtigtes Kapital CHF 1000
Dotationskapital	160 000	-	160 000	160 000	-	160 000
Zertifikatskapital	57 000	570 000	57 000	57 000	570 000	57 000
Total Gesellschaftskapital	217 000	570 000	217 000	217 000	570 000	217 000
Genehmigtes Kapital	0			0		
davon durchgeführte Kapitalerhöhung	0			0		

Der Kanton Basel-Landschaft hält 100% des Dotationskapitals. Er beschafft sich diese Gelder durch Vermittlung der Kantonalbank. Diese übernimmt den Zinsendienst.

Die Zertifikate sind mit keinem Stimmrecht ausgestattet.

Das Dotationskapital teilt sich in folgende Abschnitte auf:

	Ausgabejahr	Zinssatz %	Fälligkeit	31.12.2013 Bestand CHF 1000	31.12.2012 Bestand CHF 1000
Anleihe	2002	3,250	30.09.2014	50000	50000
Darlehen	2012	0,930	01.10.2022	40000	40000
Anleihe	2010	2,550	05.03.2025	70000	70000
Total				160000	160000

	31.12.2013 Nominalwert CHF 1000	31.12.2013 Anteil %	31.12.2012 Nominalwert CHF 1000	31.12.2012 Anteil %
Kanton BaselLandschaft	160000	74	160000	74
Zertifikatsinhaberinnen und -inhaber	57000	26	57000	26

3.11 Nachweis des Eigenkapitals

CHF 1000

Eigenkapital am Anfang des Berichtsjahres		
	Gesellschaftskapital	217 000
	– abzüglich nicht einbezahltes Gesellschaftskapital	0
	Einbezahltes Gesellschaftskapital (Subtotal)	217 000
	Allgemeine gesetzliche Reserve	536 860
	Reserven für allgemeine Bankrisiken	867 000
	Eigene Beteiligungstitel	–8 813
	Andere Reserven	1 767
	Bilanzgewinn	121 208
Total Eigenkapital am Anfang des Berichtsjahres (vor Gewinnverwendung)		1 735 022
	– Kapitalreduktion	0
	– Agio aus Kapitalreduktion	0
	+ Zuweisung an Reserven für allgemeine Bankrisiken	70 000
	+ Umqualifizierung Reserven für eigene Beteiligungstitel von Reserven für allgemeine Bankrisiken	0
	– Umqualifizierung Reserven für allgemeine Bankrisiken in Reserven für eigene Beteiligungstitel	0
	– Entnahmen aus den Reserven	0
	– Dividende und andere Ausschüttungen aus dem Jahresergebnis des Vorjahres	–71 767
	+ Jahresgewinn des Berichtsjahres	112 299
	+ Veränderung von eigenen Beteiligungstiteln in Handelsbestand und Finanzanlagen	–4 037
	+/- Veräusserungsgewinne/-verluste aus eigenen Beteiligungstiteln	–1 349
	+/- Kursumrechnungsgewinne/-verluste	0
Total Eigenkapital am 31.12.13 (vor Gewinnverwendung)		1 840 169
davon:		
	Gesellschaftskapital	217 000
	– abzüglich nicht einbezahltes Gesellschaftskapital	0
	Einbezahltes Gesellschaftskapital (Subtotal)	217 000
	Allgemeine gesetzliche Reserve	576 860
	Reserven für allgemeine Bankrisiken	937 000
	Eigene Beteiligungstitel	–12 850
	Andere Reserven	418
	Bilanzgewinn	121 740

	2013 Anzahl	2013 Durchschnittlicher Transaktionspreis CHF	2012 Anzahl	2012 Durchschnittlicher Transaktionspreis CHF
Eigene Beteiligungspapiere am 1.1.	7 940		2 025	
+ Käufe	17 155	1 015	17 829	1 215
– Verkäufe	–11 285	1 046	–11 914	1 259
Bestand am 31.12.	13 810		7 940	

3.12 Fälligkeitsstruktur des Umlaufvermögens und des Fremdkapitals

	Auf Sicht CHF 1000	Kündbar CHF 1000	Fällig innerhalb 3 Monaten CHF 1000	Fällig nach 3 bis 12 Monaten CHF 1000	Fällig nach 12 Monaten bis 5 Jahren CHF 1000	Fällig nach 5 Jahren CHF 1000	Immobilisiert CHF 1000	Total CHF 1000
Umlaufvermögen								
Flüssige Mittel	870893							870893
Forderungen aus Geldmarktpapieren	28		8787	3662	46			12523
Forderungen gegenüber Banken	114362		210531	20000				344893
Forderungen gegenüber Kunden		274021	677366	178589	173480	69078		1372534
Hypothekarforderungen	1656	536718	845576	1714700	8168502	4706111		15973263
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	3219							3219
Finanzanlagen	83364		128087	65846	627910	673194	7623	1586024
Total Umlaufvermögen 31.12.2013	1073522	810739	1870347	1982797	8969938	5448383	7623	20163349
Vorjahr	748815	946358	1912185	2312368	8414666	4479611	36221	18850225
Fremdkapital								
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	147							147
Verpflichtungen gegenüber Banken	68132		126763	30635	150000			375530
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		9963658						9963658
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	3770504		5000	10095	206000	148000		4139599
Kassenobligationen			21790	33720	73927	11331		140768
Anleihen und Pfandbriefdarlehen			125000	127000	1172000	2168000		3592000
Total Fremdkapital 31.12.2013	3838784	9963658	278553	201450	1601927	2327331	0	18211703
Vorjahr	3369852	9371418	279987	213212	1374317	2367940	0	16976726

3.13 Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften sowie Forderungen aus gewährten Organkrediten

	31.12.2013 CHF 1000	31.12.2012 CHF 1000
Forderungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	62477	21931
Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	474256	464895
Forderungen aus Organkrediten	39386	53200

Transaktionen mit nahestehenden Personen

Mit nahestehenden Personen werden Transaktionen (wie Wertschriftengeschäfte, Zahlungsverkehr, Kreditgewährung und Entschädigungen auf Einlagen) zu Konditionen durchgeführt, wie sie für Dritte zur Anwendung gelangen. Für Mitarbeitende der Bank werden bankenübliche Personalkonditionen angewendet.

3.14 Bilanz nach In- und Ausland, nach Kundendomizil

	31.12.2013 Inland CHF 1000	31.12.2013 Ausland CHF 1000	31.12.2012 Inland CHF 1000	31.12.2012 Ausland CHF 1000
Aktiven				
Flüssige Mittel	870893	0	568089	0
Forderungen aus Geldmarktpapieren	12523	0	14050	0
Forderungen gegenüber Banken	77803	267090	78864	128600
Forderungen gegenüber Kunden	1305965	66569	1369170	65818
Hypothekarforderungen	15973263	0	15009749	0
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	2619	600	2087	297
Finanzanlagen	1167250	418774	1192223	421276
Beteiligungen	45893	0	38933	0
Sachanlagen	129809	0	160942	0
Immaterielle Werte	4965	0	8485	0
Rechnungsabgrenzungen	91808	6771	94192	8145
Sonstige Aktiven	79978	302	80129	37
Total Aktiven	19762769	760106	18616913	624173
Passiven				
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	147	0	124	0
Verpflichtungen gegenüber Banken	322747	52782	219712	3542
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	9501903	461756	8922425	448993
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	4092358	47242	3845917	48068
Kassenobligationen	140768	0	210227	0
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	3592000	0	3277719	0
Rechnungsabgrenzungen	202516	9195	232102	8183
Sonstige Passiven	81643	12980	106587	19098
Wertberichtigungen und Rückstellungen	164670	0	163368	0
Reserven für allgemeine Bankrisiken	937000	0	867000	0
Gesellschaftskapital	217000	0	217000	0
Allgemeine gesetzliche Reserve	576860	0	536860	0
Eigene Beteiligungstitel	-12850	0	-8813	0
Aufwertungsreserve	0	0	0	0
Andere Reserven	418	0	1767	0
Gewinnvortrag	9441	0	9344	0
Jahresgewinn	112299	0	111864	0
Total Passiven	19938920	583955	18713203	527884

3.15 Aktiven nach Ländergruppen

	31.12.2013 CHF 1000	31.12.2013 Anteil %	31.12.2012 CHF 1000	31.12.2012 Anteil %
Aktiven				
Schweiz	19762769	96,30	18616913	96,76
Europa	707762	3,45	570556	2,97
Nordamerika	33282	0,16	43090	0,22
Asien/Ozeanien	13408	0,07	10137	0,05
Übrige	5654	0,03	390	0,00
Total Aktiven	20522875	100,00	19241087	100,00

3.16 Bilanz nach Währungen

	CHF CHF 1000	USD CHF 1000	Euro CHF 1000	Übrige CHF 1000	Total CHF 1000
Aktiven					
Flüssige Mittel	858 089	449	11 956	399	870 893
Forderungen aus Geldmarktpapieren	12 507	3	13		12 523
Forderungen gegenüber Banken	67 337	92 610	145 296	39 650	344 893
Forderungen gegenüber Kunden	1 131 469	32 518	206 792	1 755	1 372 534
Hypothekarforderungen	1 597 326				1 597 326
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	2 919			300	3 219
Finanzanlagen	1 429 445	15 597	139 613	1 369	1 586 024
Beteiligungen	45 893				45 893
Sachanlagen	129 809				129 809
Immaterielle Werte	4 965				4 965
Rechnungsabgrenzungen	95 132	203	3 243		98 578
Sonstige Aktiven	79 978	184	41	77	80 280
Total bilanzwirksame Aktiven	19 830 806	141 564	506 954	43 551	20 522 875
Lieferansprüche aus Devisentermin- und -optionsgeschäften	231 159	81 902	128 170	18 159	459 390
Total Aktiven 31.12.2013	20 061 965	223 466	635 124	61 709	20 982 264
Passiven					
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	147				147
Verpflichtungen gegenüber Banken	254 636	67 105	45 254	8 535	375 530
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	9 768 917		194 741		9 963 658
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	3 789 851	70 174	247 525	32 050	4 139 599
Kassenobligationen	140 768				140 768
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	3 592 000				3 592 000
Rechnungsabgrenzungen	211 655	1	55		211 711
Sonstige Passiven	94 233	235	58	97	94 623
Wertberichtigungen und Rückstellungen	164 670				164 670
Reserven für allgemeine Bankrisiken	937 000				937 000
Gesellschaftskapital	217 000				217 000
Allgemeine gesetzliche Reserve	576 860				576 860
Eigene Beteiligungstitel	-12 850				-12 850
Andere Reserven	418				418
Gewinnvortrag	9 441				9 441
Jahresgewinn	1 122 99				1 122 99
Total bilanzwirksame Passiven	19 857 045	137 515	487 633	40 681	20 522 875
Lieferansprüche aus Devisentermin- und -optionsgeschäften	228 231	69 675	135 745	25 739	459 390
Total Passiven 31.12.2013	20 085 276	207 190	623 378	66 421	20 982 264
Nettoposition pro Währung	-23 311	16 276	11 746	-4 711	

Lieferansprüche bzw. Lieferverpflichtungen aus Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften = Kontraktwert

4 INFORMATIONEN ZU DEN AUSSERBILANZGESCHÄFTEN

4.1 Eventualverpflichtungen

	31.12.2013 CHF 1000	31.12.2012 CHF 1000
Kreditsicherungsgarantien und Ähnliches	85 563	66 965
Gewährleistungsgarantien und Ähnliches	86 664	83 413
Unwiderrufliche Verpflichtungen	12 511	14 015
Übrige Eventualverpflichtungen	0	0
Total Eventualverpflichtungen	184 738	164 393

4.2 Verpflichtungskredite

	31.12.2013 CHF 1000	31.12.2012 CHF 1000
Verpflichtungen aus aufgeschobenen Zahlungen	0	0
Akzeptverpflichtungen	0	0
Übrige Verpflichtungskredite	0	0
Total Verpflichtungskredite	0	0

4.3 Offene derivative Finanzinstrumente

	Handelsinstrumente			Hedging-Instrumente		
	Positiver Wieder- beschaffungswert 31.12.2013 CHF 1000	Negativer Wieder- beschaffungswert 31.12.2013 CHF 1000	Kontraktvolumen 31.12.2013 CHF 1000	Positiver Wieder- beschaffungswert 31.12.2013 CHF 1000	Negativer Wieder- beschaffungswert 31.12.2013 CHF 1000	Kontraktvolumen 31.12.2013 CHF 1000
Zinsinstrumente						
Terminkontrakte inkl. FRAs	0	0	0	0	0	0
Swaps	7784	7698	114000	110412	88832	8315000
Futures	0	0	0	0	0	0
Optionen (OTC)	0	0	0	0	0	0
Optionen (exchange traded)	0	0	0	0	0	0
Devisen						
Terminkontrakte	3111	2940	325152	0	0	0
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	0	0	0	0	0	0
Futures	0	0	0	0	0	0
Optionen (OTC)	344	434	134238	0	0	0
Optionen (exchange traded)	0	0	0	0	0	0
Edelmetalle						
Terminkontrakte	0	0	0	0	0	0
Futures	0	0	0	0	0	0
Optionen (OTC)	0	0	0	0	0	0
Optionen (exchange traded)	0	0	0	0	0	0
Beteiligungspapiere/Indices						
Terminkontrakte	0		0	0	0	0
Futures	0	0	0	0	0	0
Optionen (OTC)	0	0	0	0	0	0
Optionen (exchange traded)	0	0	0	0	0	0
Übrige						
Terminkontrakte	0	0	0	0	0	0
Futures	0	0	0	0	0	0
Optionen (OTC)	0	0	0	0	0	0
Optionen (exchange traded)	0	0	0	0	0	0
Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge	11238	11071	573390	110412	88832	8315000
Vorjahr	14171	14050	522716	144332	158138	7590000
			Positive Wieder- beschaffungswerte (kumuliert)			Negative Wieder- beschaffungswerte (kumuliert)
Total nach Berücksichtigung der Nettingverträge			59873			38126
Vorjahr			42943			56629

4.4 Treuhandgeschäfte

	31.12.2013 CHF 1000	31.12.2012 CHF 1000
Treuhandanlagen bei Drittbanken	5962	10065
Treuhandanlagen bei verbundenen Banken	0	0
Treuhandkredite	0	0
Andere treuhänderische Finanzgeschäfte	0	0
Total Treuhandgeschäfte	5962	10065

5 INFORMATIONEN ZUR ERFOLGSRECHNUNG

5.1 Refinanzierungsertrag in der Position Zins- und Diskontertrag

	2013 CHF 1000	2012 CHF 1000
Refinanzierungserfolg aus Handelspositionen	16	19

5.2 Erfolg aus dem Handelsgeschäft

	2013 CHF 1000	2012 CHF 1000
Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	14 141	14 322
Wertschriftenhandel	508	1 606
Zinsinstrumente	- 1	2
Total Handelserfolg	14 648	15 930

5.3 Personalaufwand

	2013 CHF 1000	2012 CHF 1000
Gehälter, Zulagen inkl. Sitzungsgelder und Entschädigungen an Bankbehörden	-79 243	-79 502
AHV, IV, ALV und andere gesetzliche Zulagen	-6 840	-6 857
Beiträge an Personal- und Wohlfahrtseinrichtungen	-9 647	-9 319
Übriger Personalaufwand	-3 882	-3 364
Total Personalaufwand	-99 612	-99 043

5.4 Sachaufwand

	2013 CHF 1000	2012 CHF 1000
Raufwand	-7 033	-6 798
Aufwand für EDV, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen	-23 656	-24 277
Übriger Geschäftsaufwand	-26 617	-27 914
Total Sachaufwand	-57 306	-58 990

5.5 Erläuterungen zu ausserordentlichen Erträgen und Aufwendungen

	2013 CHF 1000	2012 CHF 1000
Ausserordentlicher Ertrag	11 362	1 251
– Veräusserungsgewinn aus Sachanlagen	3 420	183
– übriger ausserordentlicher Ertrag	7 942	1 068
Ausserordentlicher Aufwand	–70 700	–63 049
– Einlage in Reserven für allgemeine Bankrisiken	–70 000	–63 000
– übriger ausserordentlicher Aufwand	–700	–49

5.6 Angabe und Begründung von Aufwertungen im Anlagevermögen bis höchstens zum Anschaffungswert
(in Anlehnung an Art. 665 und 665a OR)

Die Beteiligung an der Swissquote Group Holding SA, Gland, wurde zum aktuellen Börsenkurs bewertet. Es handelt sich um eine wiedergewonnene Abschreibung im übrigen ausserordentlichen Ertrag. Die Bewertung per 31.12.2013 liegt unter dem Anschaffungswert.

6 INFORMATIONEN ZU DEN VERGÜTUNGEN UND BETEILIGUNGEN

6.1 Zuständigkeiten und Verfahren

Die nachfolgende Tabelle erläutert die Zuständigkeiten und Verfahren für die Festlegung der Vergütungen.

	BR	BRP	ExC	ARC	HROC	GL
Fixe und variable Vergütung						
Entschädigungspolitik	E				A	
Festsetzung Gesamtsumme fixe Vergütung	E				A	
Fixe Vergütung an Gesamt-Geschäftsleitung	E				A	
Vergütung an Bankrat und seine Mitglieder	E				A	
Vergütung an CEO	E	A			A	
Vergütung an Mitglieder Geschäftsleitung	E				A	A (CEO)
Vergütung an Leiter/in Interne Revision		E		A		
Vergütung an Mitglieder der Direktion						E
Vergütung an übriges Personal						E
Jährliche Festsetzung Gesamtpool variable Vergütung	E				A	A
Jährliche Zuteilungsquoten variable Vergütung auf Funktionsstufen	K				E	A
Lohnnebenleistungen	K				E	A
Pensionsordnung	E				A	A

BRP = Bankrat, BP = Bankpräsident/-in, ExC = Executive Committee, ARC = Audit and Risk Committee, HROC = Human Resources and Organization Committee, GL = Geschäftsleitung, CEO = Präsident der Geschäftsleitung, E = Entscheid, A = Antrag, K = Kenntnisnahme

6.2 Übersicht über die Vergütungen an den Bankrat und die Bankmitarbeitenden für die Geschäftsjahre 2013 und 2012

Nachstehend eine Gesamtübersicht über die wichtigsten, zusammengefassten Kennzahlen:

	Fixe Vergütung	Variable Vergütung	Lohnnebenleistungen ¹⁾	Pauschal-spesen	Wert Vergünstigung KBZ-Erwerb	Total Vergütung	Arbeitgeber-beiträge für Sozialleistungen
2013	67 586 011	11 550 700	1 108 296	821 296	629 481	81 695 783	16 486 751
2012	66 972 417	12 381 300	1 079 288	792 300	775 422	82 000 727	16 175 995

¹⁾ Vergünstigungen für REKA-Reisechecks und Beiträge an Mittagsverpflegung

Summe der ausstehenden aufgeschobenen Vergütungen

31.12.2013	12 019 Stk.
31.12.2012	15 666 Stk.

Verhältnis von höchster zu tiefster Bruttovergütung

2013	1 zu 12,93
2012	1 zu 13,85

In den Jahren 2013 und 2012 wurden keine Abgangsentschädigungen ausgerichtet.

6.3 Vergütungen an die Mitglieder des Bankrats für die Geschäftsjahre 2013 und 2012

Name	Fixe Vergütung	Variable Vergütung	Lohnnebenleistungen	Pauschal-spesen	Wert Vergünstigung KBZ-Erwerb	Total Vergütung	Arbeitgeber-beiträge für Sozialleistungen	Total Personalaufwand
E. Schirmer, Präsidentin								
2013	160 000	27 000	–	13 800	5 510	206 310	14 263	220 573
2012	160 000	30 000	–	13 800	6 470	210 270	16 664	226 934
A. Lauber, Vizepräsident¹⁾								
2013	19 000	3 500	–	1 400	0	23 900	1 457	25 357
2012	0	0	–	0	0	0	0	0
A. Ballmer, Vizepräsident²⁾								
2013	19 000	3 500	–	1 400	5 510	29 410	1 257	30 667
2012	38 000	7 500	–	2 800	6 470	54 770	3 676	58 446
D. Völlmin³⁾								
2013	83 000	13 500	–	6 500	5 510	108 510	7 596	116 106
2012	83 000	15 000	–	6 500	6 470	110 970	10 320	121 290
H.U. Schudel⁴⁾								
2013	83 000	13 500	–	6 500	5 510	108 510	7 596	116 106
2012	83 000	15 000	–	6 500	6 470	110 970	10 320	121 290
U. Baumann								
2013	60 000	9 000	–	4 400	5 510	78 910	5 448	84 358
2012	60 000	10 000	–	4 400	6 470	80 870	7 965	88 835
D. Greiner								
2013	60 000	9 000	–	4 400	5 510	78 910	5 448	84 358
2012	60 000	10 000	–	4 400	6 470	80 870	7 965	88 835
W. Hansen								
2013	60 000	9 000	–	4 400	5 510	78 910	5 448	84 358
2012	60 000	10 000	–	4 400	6 470	80 870	9 693	90 563
P. Hug								
2013	0	0	–	0	0	0	0	0
2012	0	0	–	0	0	0	1 552	1 552
C. Janiak⁵⁾								
2013	63 000	9 000	–	4 400	5 510	81 910	5 099	87 009
2012	63 000	10 000	–	4 400	6 470	83 870	7 965	91 835
F. Mutschlechner								
2013	60 000	9 000	–	4 400	5 510	78 910	5 448	84 358
2012	60 000	10 000	–	4 400	6 470	80 870	6 300	87 170
D. Schenk								
2013	60 000	9 000	–	4 400	5 510	78 910	5 448	84 358
2012	60 000	10 000	–	4 400	6 470	80 870	8 646	89 517
A. Spindler								
2013	60 000	9 000	–	4 400	5 510	78 910	5 448	84 358
2012	60 000	10 000	–	4 400	6 470	80 870	6 300	87 170
Total Vergütungen								
2013	787 000	124 000	–	60 400	60 607	1 032 007	69 956	1 101 963
2012	787 000	137 500	–	60 400	71 172	1 056 072	97 366	1 153 437

¹⁾ Vizepräsident des Bankrates ab 1.7.2013
²⁾ Vizepräsident des Bankrates bis 30.6.2013

³⁾ Präsident ARC

⁴⁾ Präsident HROC

⁵⁾ inkl. CHF 3000.– Honorar Präsidium Jubiläumstiftung

6.4 Vergütungen an die Mitglieder der Geschäftsleitung für die Geschäftsjahre 2013 und 2012

Name	Fixe Vergütung	Variable Vergütung	Lohnnebenleistungen ¹⁾	Pauschal-spesen	Wert Vergünstigung KBZ-Erwerb	Total Vergütung	Arbeitgeber-beiträge für Sozialleistungen	Total Aufwand
B. Oberlin, CEO								
2013	444 964	350 000	9 616	24 000	13 774	842 355	171 543	1 013 898
2012	429 377 *	370 000	9 616	24 000	16 175	849 169	173 089	1 022 257
Übr. Geschäftsleitung								
2013	1 838 428	1 096 000	57 118	88 876	41 323	3 121 745	732 317	3 854 062
2012	1 602 198 *	1 070 000	47 600	80 001	48 526	2 848 325	670 648	3 518 973
Total Geschäftsleitung								
2013	2 283 392	1 446 000	66 735	112 876	55 097	3 964 100	903 860	4 867 960
2012	2 031 575 *	1 440 000	57 216	104 001	64 701	3 697 493	843 737	4 541 230

* Ab 1. April 2012 Umstellung Vergütungssystem: Erhöhung fixe Vergütung, Reduktion variable Vergütung.

¹⁾ Vergünstigungen für REKA-Reiseschecks, Beiträge an Mittagsverpflegung, Geschäftsfahrzeug.

Die übrige Geschäftsleitung bestand per 1.1.2012 aus fünf Mitgliedern. Im Laufe des Jahres 2012 ergaben sich keine Änderungen. Per 1.10.2013 wurde Simon Leumann in die Geschäftsleitung gewählt. Die übrige Geschäftsleitung bestand per 31.12.2013 aus sechs Mitgliedern.

6.5 Darlehen, Kredite, Erwerb KBZ (im Geschäftsjahr) und Bestand KBZ des Bankrats und der Mitglieder der Geschäftsleitung per 31.12.2013 und 31.12.2012

Name	Funktion	Darlehen und Kredite per Ende Jahr 2013	Darlehen und Kredite per Ende Jahr 2012	Im Jahr erworbene KBZ 2013	Im Jahr erworbene KBZ 2012	Bestand KBZ (gesperrt) per Ende Jahr 2013	Bestand KBZ (gesperrt) per Ende Jahr 2012
E. Schirmer	Präsidentin Bankrat	600000	600000	20	20	280 (160)	260 (180)
A. Lauber ¹⁾	Vizepräsident	0	–	0	–	0	–
A. Ballmer ²⁾	Vizepräsident	–	788 500	20	20	–	247 (100)
D. Völlmin	Bankrat	430000	430000	20	20	150 (150)	150 (150)
H. U. Schudel	Bankrat	575000	575000	20	20	330 (160)	310 (180)
U. Baumann	Bankrat	0	0	20	20	450 (160)	430 (180)
D. Greiner	Bankrat	0	0	20	20	300 (160)	280 (180)
W. Hansen	Bankrat	0	0	20	20	180 (160)	160 (160)
C. Janiak	Bankrat	683 500	736 500	20	20	170 (130)	150 (150)
F. Mutschlechner	Bankrat	0	0	20	20	40 (40)	20 (20)
D. Schenk	Bankrat	0	0	20	20	370 (160)	400 (180)
A. Spindler	Bankrat	930000	879 713	20	20	40 (40)	20 (20)
Total Bankrat		3 218 500	4 009 713	220	220	2 310 (1 120)	2 427 (1 500)
Beat Oberlin	Präsident der GL	564 500	564 500	50	50	1 105 (400)	1 055 (450)
Übrige Geschäftsleitung	Mitglieder der GL	1 090 100	100 000	150	155	1 497 (1 259)	1 359 (1 319)
Total Geschäftsleitung		1 654 600	664 500	200	205	2 602 (1 659)	2 414 (1 769)

¹⁾ eingetreten am 1.7.2013²⁾ ausgetreten am 30.6.2013

7 OFFENLEGUNG DER EIGENMITTEL

Per 1. Januar 2013 wurden in der Schweiz die neuen Eigenmittelvorschriften zur Umsetzung von Basel III mit Übergangsbestimmungen in Kraft gesetzt. Das vorliegende Kapitel zeigt entsprechend dem FINMA-RS 08/22 Randziffer 3 die Eigenmittelanforderungen für die Basellandschaftliche Kantonalbank. Die vorliegenden quantitativen und qualitativen Informationen betreffen den Jahresabschluss der Basellandschaftlichen Kantonalbank per 31. Dezember 2013.

Mit einem Eigenmittel-Deckungsgrad von 220,25% erfüllt die Basellandschaftliche Kantonalbank die gegenwärtigen Eigenmittelanforderungen der FINMA (Mindestanforderung 150%) wie auch die seit 1. Juli 2011 gültigen Regeln des Rundschreibens «Eigenmittelpuffer und Kapitalplanung bei Banken» deutlich. Die überdurchschnittlichen Reserven bieten den Kunden wie auch dem Kanton Gewähr für das zukünftige Wachstum der Bank im dynamischen Wirtschaftsraum Nordwestschweiz.

Die Geschäftsaktivitäten der Basellandschaftlichen Kantonalbank sind eng mit dem Wirtschaftsraum Nordwestschweiz verbunden. Gemäss Kantonalbankgesetz vom 24. Juni 2004 sind Geschäfte in der übrigen Schweiz und im Ausland nur zulässig, wenn daraus der Bank keine besonderen Risiken erwachsen und die Befriedigung der Geld- und Kreditbedürfnisse im Kanton Basel-Landschaft nicht beeinträchtigt wird.

QUANTITATIVE INFORMATIONEN

Anrechenbare und erforderliche Eigenmittel

Das einbezahlte Kapital der Basellandschaftlichen Kantonalbank setzt sich aus dem Dotationskapital und dem Zertifikatskapital zusammen. Es betrug am 31. Dezember 2013 unverändert gegenüber dem Vorjahr CHF 217 Mio. Die Basellandschaftliche Kantonalbank verwendet keine «innovativen», «hybriden» und nachrangigen Instrumente, wie sie vom Gesetzgeber in der Eigenmittelverordnung definiert werden.

Das einbezahlte Kapital in Form von Dotationskapital wird vollständig vom Kanton Basel-Landschaft zur Verfügung gestellt. Es beträgt unverändert CHF 160 Mio.

Daneben besteht das Zertifikatskapital gemäss Beschluss des Landrates vom 22. Mai 2008 von unverändert CHF 57 Mio. Die Basis für das einbezahlte Kapital der Basellandschaftlichen Kantonalbank bildet § 5 des Kantonalbankgesetzes sowie das Dekret über die Festsetzung des Zertifikats- und Dotationskapitals der Basellandschaftlichen Kantonalbank.

7.1 Darstellung der regulatorisch anrechenbaren Eigenmittel

Das in der Bilanz ausgewiesene Eigenkapital ist nach Berücksichtigung der geplanten Gewinnausschüttung mit dem regulatorisch anrechenbaren Eigenkapital identisch. Aus diesem Grund wird auf die Offenlegung einer Überleitungsbilanz verzichtet.

	31.12.2013 CHF 1000 Basel III ¹⁾	31.12.2012 CHF 1000 Basel II ¹⁾	Veränderung CHF 1000	Veränderung %
Hartes Kernkapital (CET1)				
Ausgegebenes einbezahltes Gesellschaftskapital, vollständig anrechenbar	160000	217000	-57000	-26,27
Gewinnreserven, inkl. Reserven für allgemeine Bankrisiken/Gewinnvortrag und Periodengewinn	1 564 829	1 455 065	109 764	7,54
Total hartes Kernkapital, vor Anpassungen	1 724 829	1 672 065	52 764	3,16
Anpassungen bzgl. harten Eigenkapitals				
Netto-Long-Positionen in eigenen CET1-Instrumenten	0	0	0	0,00
Weitere Abzüge	0	-33 238	33 238	-100,00
Total Summe der CET1-Anpassungen	0	-33 238	33 238	-100,00
Total hartes Eigenkapital (net CET1)	1 724 829	1 638 827	86 002	5,25
Zusätzliches Kernkapital (AT1)				
Ausgegebene und einbezahlte Instrumente, vollständig anrechenbar	57000	0	57000	n/a
davon Eigenkapitalinstrumente gemäss Abschluss	57000	0	57000	n/a
Total Summe des zusätzlichen Kernkapitals, vor Anpassungen	57 000	0	57 000	n/a
Anpassungen am zusätzlichen Kernkapital				
Netto-Long-Positionen in eigenen AT1-Instrumenten	-12850	0	-12850	n/a
Summe der AT1-Anpassungen	-12850	0	-12850	n/a
Total zusätzliches Kernkapital (AT1)	44 150	0	44 150	n/a
Total Kernkapital	1 768 978	1 638 827	130 152	7,94
Total regulatorisches Kapital (net T1 & T2)	1 768 978	1 638 827	130 152	7,94
Summe der risikogewichteten Positionen	9 447 103	9 822 543	-375 440	-3,82

¹⁾ Die Vorjahreszahlen wurden nach den Regeln von Basel II ermittelt. Die Werte des Berichtsjahres basieren auf den aktuellen Eigenmittelvorschriften von Basel III. Die Vergleichbarkeit ist deshalb nur eingeschränkt oder nicht möglich.

7.1.1 Kapitalquoten nach Basel III

		31.12.2013 Basel III ¹⁾	31.12.2012 Basel II ¹⁾
Kapitalquoten			
Quote hartes Kernkapital (net CET1)	in % der risikogewichteten Positionen	18,26	16,68
Quote Kernkapital (net Tier 1)	in % der risikogewichteten Positionen	18,73	16,68
Quote regulatorisches Kapital (net Tier 1 und Tier 2)	in % der risikogewichteten Positionen	18,73	16,68
Anforderung hartes Kernkapital (CET1) gem. ERV-Übergangsbestimmungen (Mindestanforderungen + Eigenmittelpuffer + antizyklischer Puffer)	in % der risikogewichteten Positionen	4,00	
davon Eigenmittelpuffer gem. Eigenmittelverordnung (ERV)	in % der risikogewichteten Positionen	0,00	
davon antizyklischer Puffer	in % der risikogewichteten Positionen	0,50	
Verfügbares hartes Kernkapital (CET1) zur Deckung der Mindest- und Pufferanforderungen, nach Abzug der AT1- und T2-Anforderungen, die durch CET1 erfüllt werden	in % der risikogewichteten Positionen	14,06	
Eigenmittelziel hartes Kernkapital (CET1) nach FINMA-Rundschreiben 11/2 zuzüglich des antizyklischen Puffers	in % der risikogewichteten Positionen	8,30	
Verfügbares hartes Kernkapital (CET1)	in % der risikogewichteten Positionen	14,56	
Eigenmittelziel Kernkapital (Tier1) nach FINMA-Rundschreiben 11/2 zuzüglich des antizyklischen Puffers	in % der risikogewichteten Positionen	10,10	
Verfügbares Kernkapital (Tier1)	in % der risikogewichteten Positionen	16,36	
Ziel für das regulatorische Kapital nach FINMA-Rundschreiben 11/2 zuzüglich des antizyklischen Puffers	in % der risikogewichteten Positionen	12,50	
Verfügbares regulatorisches Kapital	in % der risikogewichteten Positionen	18,73	
Beträge unter den Schwellenwerten für Abzüge (vor Risikogewichtung)			
nicht qualifizierte Beteiligungen im Finanzsektor	in CHF	42 204	
andere qualifizierte Beteiligungen im Finanzsektor (hartes Kernkapital CET1)	in CHF	0	

¹⁾ Die Vorjahreszahlen wurden nach den Regeln von Basel II ermittelt. Die Werte des Berichtsjahres basieren auf den aktuellen Eigenmittelvorschriften Basel III. Die Vergleichbarkeit ist deshalb nur eingeschränkt oder nicht möglich.

Eigenmittelunterlegung

Zur Berechnung der Eigenmittelanforderungen für Kredit-, Markt- und operationelle Risiken steht den Banken unter Basel III eine Auswahl verschiedener Ansätze zur Verfügung.

Die Basellandschaftliche Kantonalbank verwendet:

- den Internationalen Standardansatz (SA-BIZ) für Kreditrisiken (mit der Verwendung von externen Ratings der Agentur Standard & Poor's für die eigenen Wertschriften im Handels- und Bankenbuch sowie für das Interbankgeschäft)
- den Marktrisiko-Standardansatz für die Berechnung der notwendigen Eigenmittel für Marktrisiken
- den Basisindikatoransatz als Grundlage für die notwendigen Eigenmittel für die operationellen Risiken

7.2 Darstellung der erforderlichen Eigenmittel

	Verwendeter Ansatz	Mindestkapitalanforderung 31.12.2013 CHF 1000 Basel III ¹⁾	Verwendeter Ansatz	Mindestkapitalanforderung 31.12.2012 CHF 1000 Basel II ¹⁾	Veränderung CHF 1000	Veränderung %
Kreditrisiko	SA-BIZ	686 923	SACH	669 492	17 430	2,60
davon Kursrisiko bezüglich der Beteiligungstitel im Bankenbuch		11 439		18 596	-7 157	-38,49
Nicht gegenparteibezogene Risiken		12 056		58 607	-46 552	-79,43
Marktrisiko	Standardansatz	3 474	Standardansatz	3 639	-165	-4,54
davon auf Zinsinstrumente ²⁾		264		170	94	55,49
davon auf Beteiligungstitel		9		49	-40	-80,89
davon auf Devisen und Edelmetalle		2 540		3 186	-646	-20,28
davon auf Rohstoffe		660		234	426	182,09
Operationelles Risiko	Basisindikatoransatz	53 316	Basisindikatoransatz	54 065	-749	-1,39
Total erforderliche Eigenmittel		755 768		785 804	-30 036	-3,82

¹⁾ Die Vorjahreszahlen wurden nach den Regeln von Basel II ermittelt. Die Werte des Berichtsjahres basieren auf den aktuellen Eigenmittelvorschriften Basel III. Die Vergleichbarkeit ist deshalb nur eingeschränkt möglich.

²⁾ allgemeines und spezifisches Marktrisiko

Kreditengagements

Unter Kreditengagements werden im Folgenden sämtliche bilanziellen Forderungen ausgewiesen, bei denen die Gefahr eines Verlustes dadurch entsteht, dass eine Gegenpartei ihren vertraglich vereinbarten Verpflichtungen nicht nachkommt. Nicht ausgewiesen werden somit die flüssigen Mittel, die nicht

gegenparteibezogenen Aktiven sowie Engagements mit Beteiligungszusammenhang. Als ausserbilanzielle Kreditengagements gelten Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen sowie Verpflichtungskredite, nicht jedoch Treuhandgeschäfte.

7.3 Kreditrisiko/Verteilung nach Gegenparteigruppen per 31.12.2013

	Zentralregierung/ Zentralbanken CHF 1000	Andere öffentlich- rechtliche Körper- schaften CHF 1000	Banken CHF 1000	Unternehmen CHF 1000	Private Kundschaft und Retail (KMU/andere) CHF 1000	Beteiligungstitel CHF 1000	Übrige Positionen CHF 1000	Total CHF 1000
Bilanz/Forderungen								
Flüssige Mittel	783 547						87 346	870 893
Forderungen gegenüber Banken			344 893					344 893
davon Repo			193 631					193 631
Forderungen gegenüber Kunden		207 969		880 428	284 137			1 372 534
Hypothekarforderungen		62 414		692 605	15 218 244			15 973 263
Finanzanlagen/Schuldtitle/Wert- schriften ohne Verbriefungstrans.	120 309	400 641	151 875	818 783		119 646	17 532	1 628 786
Sonstige Aktiven	3 186	15 985	62 121	12 325	15 240		70 001	178 859
davon positive Wiederbeschaffungswerte nach Netting		6 853	50 714	1 534	772			59 873
Total per 31.12.2013	907 042	687 009	558 889	2 404 141	15 517 621	119 646	174 879	20 369 227
Vorjahr	617 567	697 401	367 251	2 355 323	14 638 808	99 928	188 103	18 964 381
Ausserbilanz¹¹								
Eventualverpflichtungen		1 000		55 823	31 793			88 616
Verpflichtungskredite								0
Unwiderrufliche Zusagen		39 214		1 400	60 832			101 446
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen				34 703				34 703
Derivate (Add-ons)		400	43 453	1 573	1 432			46 858
Total per 31.12.2013	0	40 614	43 453	93 499	94 057	0	0	271 623
Vorjahr	109	65 533	164	169 848	193 544	0	30	429 229

¹¹ Die Ausserbilanzpositionen wurden in Kreditäquivalente umgerechnet.

7.4 Kreditrisiko/Kreditrisikominderungen per 31.12.2013

Banken können ihre Eigenmittelanforderungen für Kreditrisiken durch den Einbezug von Sicherheiten reduzieren. Zu den von der FINMA anerkannten Sicherheiten zur Kreditrisikominde-

rung gehören insbesondere Wertschriften, Garantien sowie Grundpfandsicherheiten. Allfällige Sicherheiten werden von der Basellandschaftlichen Kantonalbank bei der Eigenmittelunterlegung berücksichtigt.

Kreditengagements/Ausfallrisiken	gedeckt durch anerkannte finanzielle Sicherheiten ¹⁾ CHF 1000	gedeckt durch Garantien und Kreditderivate ¹⁾ CHF 1000	Grundpfand gedeckt ¹⁾ CHF 1000	andere Kreditengagements ¹⁾ CHF 1000	Ungedeckt ¹⁾ CHF 1000	Total CHF 1000
Bilanz/Forderungen						
Flüssige Mittel					870 893	870 893
Forderungen gegenüber Banken	193 631	25 918			125 344	344 893
davon Repo	193 631					193 631
Forderungen gegenüber Kunden	72 899	21 861	150 522	30 372	1 096 880	1 372 534
Hypothekarforderungen	212 651	34 499	14 485 827	584 532	655 753	15 973 263
Finanzanlagen/Schuldtitle/Wertschriften ohne Verbriefungstrans.					1 628 786	1 628 786
Sonstige Aktiven	49 304	8 479	306	8	120 761	178 859
davon positive Wiederbeschaffungswerte nach Netting	41 678	8 444			9 752	59 873
Derivate						0
Total per 31.12.2013	528 485	90 756	14 636 656	614 913	4 498 418	20 369 227
Vorjahr	404 043	77 892	14 839 166	43 070	3 600 210	18 964 381
Ausserbilanz ²⁾						
Eventualverpflichtungen	2 864		7 928	247	77 577	88 616
Verpflichtungskredite						0
Unwiderrufliche Zusagen	880		35 162	3 299	62 105	101 446
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen					34 703	34 703
Derivate (Add-ons)		34 017			12 841	46 858
Total per 31.12.2013	3 744	34 017	43 090	3 546	187 225	271 623
Vorjahr	7 620	18 354	149 049	252	253 954	429 229

¹⁾ Im umfassenden Ansatz wird die Position mit dem besicherten Positionsanteil verrechnet. Die Nettoposition verbleibt in der ursprünglichen Positionsklasse.

²⁾ Die Ausserbilanzpositionen wurden in Kreditäquivalente umgerechnet.

7.5 Segmentierung der Kreditrisiken per 31.12.2013

Aufsichtsrechtliche Risikogewichte¹⁾

Kreditengagements	0% CHF 1000	20% CHF 1000	35% CHF 1000	50% CHF 1000	75% CHF 1000	100% CHF 1000	150% CHF 1000	Total CHF 1000
Bilanz/Forderungen								
Flüssige Mittel	870893							870893
Forderungen gegenüber Banken		195554				110		195663
davon Repo		44401						44401
Forderungen gegenüber Kunden		100702	79205	129079	37490	869002	1540	1217019
Hypothekarforderungen			12422054	86314	843503	1731694	1131	15084695
Finanzanlagen/Schuldittel/ Wertschriften ohne Verbriefungstrans.	202882	1186492		105031		90593	46674	1631671
Sonstige Aktiven	4482	18795		10059		96146		129482
davon positive Wiederbeschaffungs- werte nach Netting				7445		2306		9752
Derivate								0
Total per 31.12.2013	1078256	1501542	12501258	330484	880993	2787545	49345	19129423
Ausserbilanz²⁾								
Eventualverpflichtungen	3111		1048	1000	110	83346		88616
Verpflichtungskredite								0
Unwiderrufliche Zusagen	4179	39214	30920		381	26751		101446
Einzahlungs- und Nachschuss- verpflichtungen						34703		34703
Derivate (Add-ons)		34234		9619	740	2266		46858
Total per 31.12.2013	7290	73448	31968	10619	1231	147066	0	271623

¹⁾ Im umfassenden Ansatz wird die Position mit dem besicherten Positionsanteil verrechnet. Die Nettoposition verbleibt in der ursprünglichen Positionsklasse.

²⁾ Die Ausserbilanzpositionen wurden in Kreditäquivalente umgerechnet.

Die Risikogewichtung nach Basel III unterscheidet sich von jener nach Basel II. Weil die Vergleichbarkeit nicht gegeben ist, wird auf die Publikation der Vorjahreszahlen verzichtet.

Zinsrisiken Bilanzstruktur

Die neuen Eigenmittelvorschriften anerkennen weiterhin die bankeigenen Systeme als Hauptinstrument zur Messung des Zinsrisikos im Bankenbuch.

Die Steuerung der Zinsrisiken erfolgt durch das Risk Management Committee (RMC), welches in der Regel einmal monatlich tagt. Das RMC beurteilt die Ertragslage anhand von Zinsmarge und Einkommenseffekt und die Risikolage mittels Sensitivitätskennzahlen. Neben einer stichtagsbezogenen Betrachtung wird die Beurteilung des Zinsrisikos durch dynamische Simulationen und Stresstests ergänzt. Der Bankrat legt das von der Bank maximal zu tragende Zinsrisiko fest. Er wird monatlich über die Entwicklung an den Geld- und Kapitalmärkten, über die Bilanzstruktur und die inhärenten Zinsrisiken orientiert.

Die Eigenkapital-Sensitivität betrug per 31. Dezember 2013 bei einer parallelen Erhöhung der Zinskurve um 100 Bp $-4,24\%$. Ergänzt wird die Eigenkapital-Sensitivität um laufzeitbezogene Sensitivitätskennzahlen (Key Rate Duration). Die Key Rate Duration misst die Sensitivität des Eigenkapitals gegenüber einer Zinskurven-Verschiebung im jeweiligen Laufzeitband. Die Steuerung der Key Rate Duration in den jeweiligen Laufzeiten erfolgt über gezielte Refinanzierungen, die Konditionengestaltung sowie über derivative Finanzinstrumente (Zins-Swaps).

Die Zinsrisiken sind im Verhältnis zum Barwert des Eigenkapitals angemessen. Im gegenwärtigen Tiefzinsumfeld werden verstärkt Festzinshypothesen mit mehrjähriger Laufzeit nachgefragt, was die durchschnittliche Laufzeit (Duration) der verzinslichen Aktiven erhöhte. Die Basellandschaftliche Kantonalbank kam ihrer Rolle als sicherer Hafen für institutionelle Anleger nach. Die getroffenen Bilanzsteuerungsmassnahmen als Antwort auf das Kundenverhalten führten zu der angestrebten stabilen Eigenkapital-Sensitivität im Jahresverlauf. Durch die gleichmässige Eigenkapital-Anlage über zehn Jahre soll der Zinserfolg langfristig gesichert und gleichzeitig die Volatilität reduziert werden.

Kontraktvolumen von Kreditderivaten im Bankenbuch

Es bestehen keine Kreditderivate im Bankenbuch.

QUALITATIVE INFORMATIONEN

Beteiligungen und Umfang der Konsolidierung

Es besteht für die Basellandschaftliche Kantonalbank weder bezüglich Eigenmittelunterlegung noch Rechnungslegung eine Konsolidierungspflicht. Der Buchwert der Beteiligungen liegt per 31. Dezember 2013 bei CHF 45,893 Mio. und umfasst vor allem Beteiligungen an Finanzdienstleistern und Gemeinschaftswerken der Banken.

Kreditrisiko

Die Bewirtschaftung der Kreditrisiken ist für die Risikolage der Gesamtbank von zentraler Bedeutung. Die Basellandschaftliche Kantonalbank betrachtet das direkte Kreditgeschäft (Bilanz und Ausserbilanz) und damit das Risikomanagement der Ausfall- und Bonitätsrisiken als ihre zentrale Kompetenz.

Die Grundsätze zu den Ausfall- und Bonitätsrisiken sind in der Risikopolitik und in entsprechenden Weisungen beschrieben. Für die Kreditprüfung und -bewilligung (u.a. die Beurteilung der Kreditwürdigkeit und -fähigkeit sowie die Bewertung der Sicherheiten) auf Stufe Einzelkredit bestehen eine Kompetenzordnung sowie weitere von der Geschäftsleitung erlassene Weisungen. Diese dienen der Erkennung, Beurteilung und Begrenzung des Kreditrisikos.

Für die Beurteilung des Kreditrisikos kommt in Abhängigkeit der Kreditsumme und der Art der Gegenpartei ein adäquates Ratingverfahren zur Anwendung. Die Bonitätsanalyse der kommerziellen Kreditkunden basiert auf dem Ratingsystem CreditMaster der Firma RSN (Risk Solution Network AG). Die RSN AG ist eine Kooperation von 20 Lizenzbanken mit einer aggregierten Bilanzsumme von über CHF 200 Mia. zum Zweck der Bildung eines gemeinsamen Datenpools.

Die Basellandschaftliche Kantonalbank nutzt die beiden Ratingtools «Corporate Model» und «Immobilien-gesellschaften». Diese Ersteinschätzung, basierend auf qualitativen und quantitativen Faktoren, wird durch Expertenwissen der Kreditspezialisten ergänzt. Alle mit dem Ratingsystem CreditMaster bewerteten Firmenkunden werden in Abhängigkeit der ermittelten Bonität in zehn verschiedene Ratingklassen gegliedert. Diese Ringeinteilung zeigt die Risikoverteilung im gesamten Kreditportfolio und bildet die Basis für ein risikoadjustiertes Pricing sowie die Rückstellungspolitik.

Die Bank berechnet die Klumpenrisiken nach den Vorschriften der Eigenmittelverordnung. Zusätzlich wird die Risikobereitschaft eingegrenzt, in dem sich die Bank interne Gegenparteilimiten für das maximale Engagement pro Einzelgeschäft und pro Kunde (Gruppe) setzt. Die Berechnung der erforderlichen Eigenmittel für Kreditrisiken erfolgt nach dem Internationalen Standardansatz (SA-BIZ). Die Berechnung des Kreditäquivalents für Derivate erfolgt nach der Marktwertmethode; für die Anrechnung von Sicherheiten wird der einfache Ansatz verwendet. Weitere Erläuterungen zu den Kredit-/Ausfallrisiken finden sich in diesem Bericht auf Seite 8.

Marktrisiko

Die zur Unterlegung von Marktrisiken erforderlichen Eigenmittel werden nach dem Marktrisiko-Standardansatz berechnet. Das Handelsbuch wird täglich überwacht, wobei für Wertschriften, Devisen und Edelmetalle separate Sublimiten definiert sind. Die Gesamtlimiten für die Risiken im Handels- und Bankenbuch werden jährlich dem Bankrat vorgelegt und durch diesen genehmigt. Prozesse und Organisation zur Bewirtschaftung der Risiken im Handels- und Bankenbuch sind in der Risikopolitik und in internen Reglementen und Weisungen geregelt. Die Risiken in den einzelnen Risikokategorien werden aufgrund von adäquaten Methoden gemessen und mittels Limitensystemen überwacht. Täglich bzw. wöchentlich werden diese in den Führungs- und Informationssystemen der Bank stufengerecht rapportiert. Monatlich wird zuhanden der Geschäftsleitung ein ausführlicher Handelsreport erstellt. Zusätzliche qualitative Informationen zu den Marktrisiken und insbesondere zu den Zinsänderungsrisiken veröffentlicht die BLKB in diesem Bericht auf Seite 9.

Operationelles Risiko

Die Bank verwendet für die Eigenmittelunterlegung der operationellen Risiken den Basisindikatoransatz (BIA). Weitere Informationen zu den operationellen Risiken und deren Bewirtschaftung befinden sich auf Seite 10 in diesem Bericht.

Risikomanagement

Detaillierte Informationen zum Risikomanagement, zur Risikokontrolle und zur Risikoorganisation der Basellandschaftlichen Kantonallbank stehen ab Seite 6 in diesem Bericht.

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung



Ernst & Young AG
Aeschengraben 9
Postfach
CH-4002 Basel

Telefon +41 58 286 86 86
Fax +41 58 286 86 00
www.ey.com/ch

An den Regierungsrat zuhänden des Landrats des Kantons Basel-Landschaft
Basellandschaftliche Kantonalbank, Liestal

Basel, 26. Februar 2014

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Basellandschaftlichen Kantonalbank, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang (Seiten 2 bis 47), für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Bankrats

Der Bankrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften sowie den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Bankrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.



Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und entspricht den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Anlehnung an Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Bankrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entspricht, und empfehlen die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

Patrick Schwaller
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)

Pascal Berli
Zugelassener Revisionsexperte

Jubiläumstiftung der Basellandschaftlichen Kantonalbank

	2013 ¹⁾ CHF	2012 CHF
Aufwand		
Beiträge	790 000.00	624 300.00
Übriger Aufwand	12 063.15	4 820.00
Mehraufwand/Mehrertrag	-96 487.78	112 956.84
	705 575.37	742 076.84
Ertrag		
Zinsen	1 538 707.71	1 539 558.81
Rückerstattete Beiträge und hinfällige Rückstellungen	0.00	37 000.00
Zuwendungen der Bank	500 000.00	500 000.00
Liegenschaftsertrag	51 704.66	51 121.03
	705 575.37	742 076.84
Bilanz per 31. Dezember		
Aktiven		
Guthaben Kontokorrent	1 347 082.94	1 325 874.57
Guthaben Mietzinskonto	219 529.21	146 042.65
Guthaben Termingeldanlagen	3 000 000.00	3 000 000.00
Ausstehende Verrechnungssteuer	53 854.75	53 924.51
Transitorische Aktiven	0.00	41 000.00
Liegenschaften	2 400 000.00	2 400 000.00
	7 020 466.90	6 966 841.73
Passiven		
Stiftungskapital	3 000 000.00	3 000 000.00
Betriebskapital	926 142.35	1 022 630.13
Rückstellungen für bewilligte, noch nicht ausbezahlte Beiträge	526 500.00	449 250.00
Rückstellungen für Liegenschaftsunterhalt	550 000.00	475 000.00
Transitorische Passiven	17 824.55	19 961.60
Hypothek	2 000 000.00	2 000 000.00
	7 020 466.90	6 966 841.73

¹⁾ Abschluss untestiert

